

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6.— Mk., vierteljährlich 18.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung  
♦♦♦♦♦ der Freien Stadt Danzig ♦♦♦♦♦  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile 1,80 Mk. von auswärts 2,40 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 6.— Mk. von auswärts 7,20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2915. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 302

Mittwoch, den 28. Dezember 1921

12. Jahrgang

## Block-Krach.

Trotz aller christlichen Friedenserwahnungen, die zum Weihnachtstage aus dem bürgerlichen Mütterwalde herauskamen und die sich bei den „Neuen Nachrichten“ so, wie zu dem alten frommen Kapitalistenwinnlich auf Zurechtstellung aller wirtschaftlichen Massenbegehren und der sozialen Frage verließen, wollen die lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen Zeitungen über die bei der Beamtenbeförderungfrage zulage getretenen Meinungsverschiedenheiten im Bürgerblock nicht verstummen. Besonders das deutschnationale Organ kann sich über die Streikung einiger deutschnationaler Regierungspolitiker nicht beruhigen und fragt sich berechtigt um die Zulieferung von Verzeihung, was man aus dem Freistaat werden soll, wenn — ja wenn die höheren Beamten etwas von ihren Meinengehältern müssen wollen. Mit dieser Frage um die übertrieben hohe Bezahlung einzelner Verwaltungspräsidenten entzündet sich die deutschnationale Bewegung in Beamtenfragen. Darüber, daß Tausende von unteren und mittleren Beamten mit einem Gehalt abgefunden werden, das nach nicht einmal das halbe Auskommen ihrer Familien übersteigt, läßt sich das deutschnationale Organ keineswegs beruhigen. Diese können auch weiterhin zusehen, wie sie ausstommen, obwohl die Ordnung im Lande viel härter von der wirtschaftlichen Sicherheit und Vernunftgemäßigkeit dieser Beamtengehälter als von einigen Bonzen abhängt.

Aber die Erhaltung einiger guter Beamtenstellen ist den Deutschnationalen ungleich wertvoller, als auch nur die geringste wirtschaftliche Verbesserung der übrigen Beamtenklassen, und so zieht das deutschnationale Parteiorgan in schärfster Weise gegen die Deutsche Partei vom Leder, die es gewagt hat, dieser „Beamtenpolitik“ der Deutschnationalen Partei ihre Bewilligung zu verweigern. Neben den kaum erst zu nehmenden Argumenten des Senatspräsidenten Zehn, der die Aufgabe einiger Präsidentenstellen und die Zentralisation der Verwaltung bereits als den Zusammenbruch des Freistaates hinstellte, geht die deutschnationale Zeitung in ihrer Polemik auch zu persönlichen Verdächtigungen über, so daß sich sogar die „Neuesten Nachrichten“ bemüht fühlen, in ihren lokalen Wochenbetrachtungen dem sonst so lieben Bundesgenossen eine sanfte Klage zu erteilen.

Aber trotz dieser Mahnungen führte die „Allgemeine Zeitung“ den Kampf für „ihre Ideale“ lüftig weiter, so daß die Kritik im Bürgerblock, von der diese Zeitung ganz offen sprach, noch nicht als beigelegt gelten kann. Es ist ja nicht das erste Mal, daß die bürgerlichen Blockparteien unter sich uneins sind, doch wird man die diesmalige Spannung etwas höher zu bewerten haben, als die üblichen Meinungsverschiedenheiten. Zwar geht es nicht um große politische Probleme — bei den Deutschnationalen gilt die Antitrippe allerdings als das größte Problem! — jedoch kommt in dieser Frage nichts anderes zur Entscheidung, ob auch weiterhin im Bürgerblock die deutschnationale Antitrippepolitik unumkehrbar vorherrschend bleiben soll. Die „Danziger Zeitung“ vertritt ja auch durchaus kein Geheimnis, wenn sie in ihrer Entgegnung auf die deutschnationalen Angriffe die diffezierende Macht der Deutschnationalen in der Bürgerblockkoalition als einen besonderen Nachteil der bürgerlichen Koalitionsbildung bezeichnet. Und wenn auch diese Frage von den Deutschnationalen stets vorsichtig umgangen wird, so bildet sie doch stets den, wenn auch nicht genannten, Mittelpunkt dieser Auseinandersetzungen. Daher gewinnt der Streit der bürgerlichen Parteien über die Beibehaltung einiger Beamtenstellen eine Bedeutung, die sowohl für das innerpolitische Leben wie auch für die außenpolitische Einstellung des Freistaates ausschlaggebend sein kann. Zwar wird der Kitt der gemeinsamen Interessen, der die Blockparteien zusammengebracht hat, diese Parteien trotz aller Krisen auch weiterhin zusammenhalten, so daß die Arbeiterklasse von diesen Auseinandersetzungen keine grundlegende Veränderung des Regierungskurses zu erwarten hat. Dennoch kann es der Freistaatsbevölkerung nicht gleichgültig bleiben, ob auch weiterhin die weitestmögliche deutschnationale Führung im Senat und Bürgerblock uneingeschränkt westwärts hat oder ob es besonnenen Elementen an Bürgertum gelingt, den schädlichen Einfluß der Deutschnationalen zurückzudrängen.

Wie die Entscheidung im inneren Schoße der Blockparteien ausfallen wird, dürfte die nächste Zukunft lehren.

## Streikultimatum der westdeutschen Eisenbahner.

Die vor Weihnachten begonnenen Verhandlungen mit den Eisenbahnern wurden gestern im Reichsverkehrsministerium fortgesetzt. Die Verhandlungen hatten im wesentlichen ein negatives Ergebnis. Sie sollen heute fortgesetzt werden. Wie der „Vorwärts“ aus Düsseldorf meldet, haben die Funktionäre des deutschen Eisenbahnverbandes aus den Direktionsbezirken Elberfeld, Köln und Essen in einer gemeinsamen Beratung eine Entschickung gefaßt, in der für verheiratete männliche Bedienstete eine Vorkaufsumme von 1000 Mark und für die ledigen sowie die weiblichen Bediensteten eine solche von 750 Mark gefordert wird. Die Bewilligung dieser Forderung wird spätestens Mittwoch, den 28. Dez., bis 2 Uhr erwartet. Wie der Korrespondent des Blattes hinzusetzt, würde die Ablehnung der Forderungen zweifellos für die drei Direktionsbezirke Elberfeld, Köln und Essen den Streik bedeuten. Wie das Blatt weiter erfährt, sind auf einzelnen Bahnhöfen des Direktionsbezirks Elberfeld, so in Rohwinkel und Barmen-Mittershausen, die Eisenbahnarbeiter bereits in den Ausstand getreten. Die Beamten verhalten sich bisher noch passiv.

## Der Kampf um die U-Boote.

New York, 27. Dez. (Durch Funkpruch.) „New York Times“ meldet aus Washington, es verlange aus guter Quelle, daß die amerikanische Delegation hinsichtlich der U-Boot-Tonnage auf einer Höchsttafel von 60 000 Tonnen für die Vereinigten Staaten und England, von 30 000 Tonnen für Japan und von 35 000 Tonnen für Frankreich und Italien beharrt. Wie „New York Herald“ aus Washington meldet, gelangen die Franzosen zu der Ansicht, daß sie gegen eine amerikanisch-englische Kombination kämpften. Frankreich fürchte, daß Großbritannien die Absicht habe, sich Amerika zum Aufbau einer angelsächsischen Herrschaft zu bedienen.

## Kaltgestellt.

Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, hat die Zentrale der KPD. einstimmig beschlossen, Friesland seiner Funktion als Zentralmitglied, und Braß und Malzahn, die gemeinsam mit Friesland den Aufruf an die Parteimitglieder unterzeichnet haben, in dem die Parteipolitik einer scharfen Kritik unterzogen wird, ihrer Parteifunktionen bis zur Tagung des Zentralschulusses zu entheben.

Das hiesige Kommunistenorgan hat auch bis heute noch nicht den Mut gefunden, seinen Lesern auch nur die geringsten Andeutungen über diese Auseinandersetzungen zu machen. Dieses geheimnisvolle Schweigen ist nicht anders zu erklären, als daß das Blatt mit Recht eine weitere Erschütterung der sowieso schon arg gelittenen Reihen der KPD. fürchtet.

## Die Erhebung der Ägypter.

Bei den Unruhen in Kairo wurden 11 Ägypter getötet und 11 verwundet. Engländer befinden sich nicht unter den Opfern. Die Ruhe in Kairo ist noch nicht völlig wiederhergestellt.

„Times“ berichtet aus Kairo, die Lage sei zu Ende der Woche kritischer geworden. In Kairo sind die Regierungsbeamten in den Ausstand getreten. In fast allen Schulen Ägyptens wird gestreikt. In Port Said, Suez und Ksmalis sind britische Kriegsschiffe einströmen. Eine deutsche Dampfschiff ist nach Kairo abgegangen.

Die räuberischen Schiffskatstrophen im Mittelmeer. Der deutsche Dampfer „Capella“ von hiesigen Meerbusen gestrandet und 33 Mitglieder von Kronstadt ausgeplündert aufgefunden worden. Kurz vorher war der estländische Dampfer „Saaremaa“ von dem ihn begleitenden russischen Eisbrecher in den Grund gebohrt worden. Zurzeit wird noch ein dritter aus Kronstadt fälliger Dampfer vermisst. Verschiedene nach Petersburg adressierte ausländische Schiffe haben infolgedessen Befehl erhalten, Kewal anzuliegen und hier eine Aufklärung der Zwischenfälle abzuwarten.

## Die Neuregelung der Reparationsfrage.

Lord Georges und Briands Pläne.

Ueber das Ergebnis der Londoner Beratungen zwischen Briand und Lord George macht der Londoner Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“, wie er selbst sagt, auf Grund durchaus zuverlässiger Informationen, ziemlich genaue Angaben. Er meldet: Die beiden Premierminister einigten sich persönlich nicht nur in bezug auf das Prinzip, daß die Reparationsfrage als ein Teil des europäischen Wirtschaftsproblemes auf friedlichem Wege durch Vereinbarung mit Deutschland und innerhalb der Grenze seiner vernünftig berechneten Zahlungsfähigkeit geregelt werden müsse, sondern es wurde vorbehaltlich der Zustimmung Italiens und Belgiens auch noch folgendes ins Auge gefaßt: Deutschland zahlt anstatt der selten Annuität von zwei Milliarden Goldmark pro 1922 nur 500 Millionen in bar in Raten bis zum 15. April. Hierin ist die Goldleistung für die Okkupationsarmee einberechnet. Außerdem haben Sachleistungen wie bisher zu erfolgen. Ferner ist das Wiesbadener Abkommen zu erfüllen, das England im wesentlichen genehmigen wird. Außerdem bleibt die 20-prozentige Ausfuhrabgabe bestehen, die unter den Sachleistungen berücksichtigt werden soll. Für die Berechnung des Wertes der Sachleistungen wird ein neuer Wertesatz gelten. Innerhalb der genannten Grenzen, die die Verpflichtungen des gesamten kommenden Jahres regeln, ist die kritische Frage der Januarfälligkeit eingeschlossen. Die Krise würde somit unter zwei Voraussetzungen gelöst sein: 1. Die Vorbedingung ist, daß der Oberste Rat der ins Auge gefaßten Regelung zustimmt, wofür eine Einigung Frankreichs mit Belgien die Voraussetzung wäre. Bezüglich der Haltung der Pariser politischen Kreise wird die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen gehalten, daß Briand über die Londoner Abrede kürzen könnte. Aber trotzdem wird hier ein Rückfall in das Okkupationsstadium für ausgeschlossen gehalten. Ueberdies wird von den Franzosen zu beachten sein, daß Frankreich Sachleistungen und Bargeld gewinnen wird. 2. Die zweite wichtigere Voraussetzung ist, daß Deutschland im Verlaufe sehr naher Zukunft sein Ganz in Ordnung bringe, wofür die bereits bekannten Forderungen allein gelten werden, die zunächst eine administrative Einmischung vermeiden. Deutschland hat nach hiesiger kategorischer Auffassung die Möglichkeit, die gesamte Entwicklung durch einen radikalen Entschluß sicherzustellen, die binnen kürzester Frist zum mindesten programmatisch vorliegen müßten. Die Balancierung des ordentlichen Budgets, die Stilllegung der Notenpresse und der Wegfall der Zuschußwirtschaft sind die wichtigsten unter den zahlreichen Reformforderungen.

Sind diese Angaben zutreffend, und sie dürften es in der Hauptsache sein, dann kann das neue Jahr wirklich eine neue Ära der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Europas einleiten. Das wird dann um so mehr der Fall sein, als das geplante Abkommen über die deutschen Reparationen nur einen Teil des großen auch Rußland einbegreifenden Plans zur Wiederanfrichtung der Weltwirtschaft darstellt. Voraussetzung für das Gelingen aber ist, daß nicht durch eine siegreiche französische Opposition, die auch Italien und Belgien für sich gewinnt, eine neue Front des Widerstandes entsteht. Ein solcher Widerstand könnte aber nur ein politischgefühlsmäßiger sein, da weder Frankreich noch Italien noch Belgien materielle Opfer zugemutet werden. Nach dem vorliegenden Plan scheint es nur England zu sein, das gewisse fiskalische Vorteile in der Voraussicht, dafür größere wirtschaftliche Vorteile einzutauschen.

Bemerkenswert ist, daß sich der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Benesch in der Weihnachtsnummer der „Prager Presse“, offenbar auf Grund von Pariser Informationen über die Aussichten einer großen Wirtschaftskonferenz recht pessimistisch äußert, da er im „ökonomischen Nationalismus“ ein schweres Hindernis für ihren Erfolg erblickt.

Der neue deutsche Gesandte in Wien. Zum Gesandten in Wien ist der bisherige Schriftführer im Reichstage, Abgeordneter Dr. Maximilian Pfeiffer ernannt worden.

## Eine neue Partei?

Das Problem, das sich dem bevorstehenden Parteitag der U.S.P. aufdrängt, ist kein geringeres als das ihrer eigenen Existenz. Diese Partei ist vor fünf Jahren gegründet worden und hat einen verhältnismäßig raschen Aufstieg genommen. Sie hat aber dann vor einem Jahr durch die Spaltung von Halle eine Krise erlebt, von der sie sich nicht mehr erholt hat. Jede neue Wahl zehrt einen neuen katastrophalen Rückschlag der Stimmen. Die Parteipresse vermag sich nicht weiter zu entwickeln und steht auf einem schwankenden finanziellen Boden. Leistungsfähige Organisationen gibt es, von welchen Bezirken abgesehen, nur noch auf dem Papier.

In Kreisen der Unabhängigen und der kommunistischen Arbeiterschaft (Gruppe Levi) wird nun die Bildung einer neuen sozialistischen Partei, einer sogenannten sozialrevolutionären Partei, lebhaft diskutiert. Es handelt sich um einen Versuch, aus auseinandergebrochenen Teilen wieder ein leistungsfähiges Ganzes zu machen, die Spaltung von Halle zu reparieren. Es ist möglich, daß dieser Versuch gemacht werden wird, aber ein großer Erfolg kann ihm nicht prophezeit werden.

Die kommunistische Arbeiterschaft besteht zum großen Teil aus jenen ehemaligen Mitgliedern der U.S.P., die in Halle an die Partei die Sprengpatrone gelegt hatten. Zwischen ihnen und den in der U. S. P. gebliebenen Elementen besteht eine starke und ziemlich frische persönliche Erbitterung. Diese könnte nur überwunden werden durch durch eine neue große Hoffnung, durch ein sich beiden Teilen bietendes, durch gemeinsame Arbeit zu erreichendes Ziel. Ist aber ein solches Ziel vorhanden? Wir vermögen es nicht zu erblicken. Denn die Leute, die sich hier wieder zusammenfinden, sind keineswegs Träger einer neuen Idee, sie sind vielmehr zu einer alten Idee wieder zurückgekehrt oder im Begriffe, zu ihr zurückzukehren, nämlich zur Idee der Sozialdemokratie. Sie wollen jetzt Sozialrevolutionäre heißen, weil sie nicht, oder noch nicht den Mut haben, sich wieder Sozialdemokraten zu nennen.

Eine von der sozialdemokratischen unterschiedene theoretische Grundeinstellung gibt es nicht mehr. Denn der Streit „Demokratie oder Diktatur“ ist wesenlos geworden, nachdem die Theorie der Diktatur vollständig zusammengebrochen ist. Wäre es überhaupt noch nötig gewesen, so hätte ihr die nachgelassene Schrift Rosa Luxemburgs über die russische Revolution, die Paul Levi eben jetzt im Verlag „Gesellschaft und Erziehung“ erscheinen läßt, den letzten Stoß gegeben. In dieser Schrift spricht sich Rosa Luxemburg für die „uneingeschränkste, breiteste Demokratie“ aus. Sie verwirft auf das allerentschiedenste die bolschewistische Art von Diktatur, die alles in die Hand von einigen Duzend Parteiführern legt und die Massenwirtschaft züchtet. „Amwohl, Diktatur“, ruft sie aus, „aber diese Diktatur besteht in der Art der Vererbung der Demokratie, nicht in ihrer Abschaffung.“ Wer kann nach solchen Zeugnissen und nach den Erfahrungen der letzten drei Jahre daran noch zweifeln, daß das ganze Diktaturgerede nichts anderes als ein Herumtummeln in einem Irrgarten unverständlicher Schlagworte gewesen ist? Und das sollte die theoretische Grundlage sein, auf der sich eine neue sozialistische Partei aufbaut?

Will diese neue Partei den kommunistischen Unfug vermeiden, der soviel Unglück über die Arbeiterklasse gebracht hat, so kann sie in der Tat nichts anderes sein als eine sozialdemokratische Partei mit einer etwas abgeänderten Phraseologie und mit einer anderen tatsächlichen Einstellung. Sozusagen ein außerhalb der einheitlichen Organisation stehender linker Flügel der Sozialdemokratie. Kommt es sich aber wirklich, sich in die Unkosten einer neuen Parteigründung zu stürzen, um so etwas zu schaffen?

Wir glauben, daß diese Frage auch von einem erheblichen Teil der Unabhängigen entschieden verneint wird. Die neue sozialrevolutionäre Partei würde diesen Teil der Unabhängigen nicht in ihren Reihen finden — was aber würde dieser sein, der dann selber sozusagen in der Luft hängen bleibt? Es ist nicht unsere Aufgabe, die Fragen, die sich hier aufrollen, zu beantworten. Wir können nur darauf hinweisen, daß die alte sozialdemokratische Partei niemals die Spaltung gewollt hat, daß sie sich immer dazu berufen gefühlt hat, die Einheit der politischen Arbeiterbewegung zu verkörpern, und daß sie die Wiedervereinigung der getrennten Glieder der Arbeiterbewegung als ein großes, erstrebenswertes Ziel betrachtet. Wir zweifeln gar nicht daran, daß diese Einheit eines Tages wiederhergestellt werden wird. Daß es dann wieder nur eine große sozialdemokratische Partei geben wird, neben der kleine abgesplitterte Gruppen überhaupt nicht mehr ins Gewicht fallen werden. Wer dieses Entwicklungsziel erkannt hat, und das sind nicht nur wir Sozialdemokraten, der sollte den Mut haben, den kürzesten Weg zu gehen, der zu ihm führt. Die neue Partei ist nur ein Umweg.

## Einheitlicher sozialistischer Kampf.

Die Sozialdemokratie hat sich das große Ziel gesetzt, den notwendigen Kampf der schaffenden Massen gegen den Kapitalismus zu einem bewussten und einheitlichen zu gestalten. Diesen Gedanken widmet Genosse Friedrich Stampfer in dem oben herausgegebenen Kommentar zum Berliner Programm folgende treffenden Ausführungen:

Sozialistische Vollen in den leidenden Massen ist eine natürliche Folge der kapitalistischen Entwicklung. Aber es kann, wenn es die Führung durch wissenschaft-

liche Erkenntnis verliert, irreführen, sich über Nebenfolge und Meise der von ihm zu lösenden Aufgaben täuschen und dann in Enttäuschung erschlagen, statt in Begeisterung über kausenweise erreichte Erfolge moralisch zu erstarken.

Darum kann die Sozialdemokratie nicht aufhören, Irrtümmer zu bekämpfen, die dem Erfolg der sozialistischen Arbeiterbewegung gefährlich sind. Der gefährlichste, obgleich offensichtlich unter ihnen ist der, als ob die Ziele der Bewegung von abgesplitterten Gruppen leichter erreicht werden könnten, als von ihrer festgeschlossenen Masse. Die Sozialdemokratische Partei eritrebt das Ende dieser unheilvollen Zersplitterung. Sie will den Kampf der schaffenden Massen zu einem „bewussten und einheitlichen“ gestalten. „Bewusst“ und „einheitlich“ gehören zusammen, denn der Mangel klaren Bewußtseins bei einem Teil der sozialistisch wolleenden Arbeiter war es, der die Einheitlichkeit der Bewegung zerrissen hat.

Die Spaltung der Sozialdemokratischen Partei entstand während des Krieges. Während die Mehrheit ihren Willen, einen Sieg der Entente über Deutschland zu verhindern, durch Bewilligung der im Reichstag für das Heer gestellten Forderungen betätigte, sah die Minorität in dieser Bewilligung eine Unterstützung deutscher imperialistischer Tendenzen. Mit der Beendigung des Krieges hätte dieser Streit begraben und die Einheit zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der von ihr abgesplitterten „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei“ wiederhergestellt werden können, wenn nicht der russische Bolschewismus neue Zersetzungsamente in die Arbeiterbewegung getragen hätte. Innerhalb der Partei der Unabhängigen bildete sich ein bolschewistischer (kommunistischer) Flügel, der die Partei zunächst beherrschte, aber sie schließlich, da sie nicht völlig seinen Wünschen sich fügen wollte, zersplitterte. Er selbst zersplitterte dann wieder in unzählige Richtungen. Seit die in der Partei der Unabhängigen verbliebenen Genossen, frei vom kommunistischen Druck, ihre Meinung äußern können, stellt sich immer deutlicher heraus, daß sie nicht durch unabänderliche Grundrassen, sondern nur durch wechselnde Meinungen über tatsächliche Fragen von der Sozialdemokratischen Partei getrennt sind. Aber auch in diesen Fragen änderten die Unabhängigen ihre Auffassungen, indem sie von der entschiedenen Bekämpfung jeder bürgerlich-sozialdemokratisch gemischten Regierung zu einer ebenso entschiedenen Unterstützung übergingen. Die Distanz, der Überzeugung, die die Unabhängigen noch von der Sozialdemokratischen Partei scheidet, ist so gering geworden, daß die Aufrechterhaltung der Freundschaft und der mit ihr verbundenen Schädigung der Arbeiterbewegung kaum noch verantwortet werden kann.

Auch die geistig und moralisch wertvollen Elemente der kommunistischen Bewegung werden eines Tages den Rückweg zur geeinten Arbeiterbewegung finden. So läßt sich der Zeitpunkt absehen, an dem es wieder eine einzige sozialdemokratische Partei geben wird, die alle sozialistisch denkenden Massen bis auf ein paar abseits bleibende belanglose Sektierergruppen umfaßt.

## Das Versagen der Schwuraerichte.

Jüngst wurden Landwirte, die sich in dem Dorfe Hirschfeld (Kreis Pöthenwerda) gegen die mit der Zwangseinzahlung des Getreides beanspruchten Steuern und Schutzpolizisten zusammenroteten und tätlichen Widerstand leisteten, vom Schwurgericht Torgau von der Anklage des Landfriedensbruchs freigesprochen. Die Geschworenensbank war zu drei Vierteln mit Landwirten besetzt.

Dagegen hat das Schwurgericht Dessau vor wenigen Tagen in einem Landfriedensbruchsprozess gegen Arbeiter ein fürchtbares Buchthausurteil gefällt. Am 4. September feierte der Kriegerverein zu Großzig sein 50-jähriges Stiftungsfest. Während des Festumzuges kam es verschiedentlich zu Beleidigungen von Mitbürgern, die als Sozialdemokraten bekannt waren. Die Folge war, daß mehrere Genossen abends in das Festlokal gingen und dort einen Kaufmann Münzer verprügelten, von dem sie glaubten, daß er einen beleidigenden Auf ausgetrieben habe. Münzer erhielt einen Stockhieb über den Kopf, der jedoch schwere Folgen nicht hatte und nur eine Pein hinterließ, die bald wieder verging. Diese Handlungsweise ist gewiss nicht zu billigen. Das Schwurgericht aber konstruierte aus dieser Schlägerei einen Landfriedensbruch und verurteilte den Arbeiter Renne zu einem Jahr Gefängnis, die Arbeiter Schulze und Fräsdorf zu je 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Das Wort des altpreussischen Justizministers Schönstedt im Dreiklassenparlament kommt wieder zu Ehren: „Wenn zwei das gleiche tun, ist es nicht das gleiche.“ Der Ueberfall eines Demokraten durch Reaktionäre hat für die Antiz nichts zu bedeuten, dagegen wird die Mißhandlung eines Kriegervereinlers durch Sozialdemokraten mit langjährigen Zuchthausstrafen geahndet. Das Dessauer Zuchthausurteil gibt jedenfalls erneut Anlaß, namentlich im Vergleich mit dem Torgauer Freispruch, die schlammige Durchführung der Reform der Volksjustiz zu verlangen, damit endlich die Geschworenengerichte aus Massengerichten der Beherrschenden in Volksgerichte umgewandelt werden.

## Das alte Lied.

Die verhassten republikanischen Fackeln.

Dem 1. Januar ab ist die Handelsflagge mit der Schwarz-rot-weißen Fackel nicht nur auf Schiffen gesetzt worden, sondern auch auf den Fahrzeugen der Binnenengewässer. Nach bekannter Manier verbreitet eine bürgerliche Korrespondenz die Meldung, daß diese feierliche Maßnahme auch in den Kreisen der Berliner Schiffahrtstreibenden „große Erregung“ hervor-

gerufen habe, nicht nur die gewerblichen Schiffahrtstreibenden, sondern auch die Privatbesitzer von Yachten und Segelschiffen und anderen Schiffsfahrzeugen teilen der Meinung, daß eine Handelsflagge über die neue Handelsflagge das Gegenteil des Reichstagsbeschlusses herbeiführen würde. Die genannte Korrespondenz weist auch an, daß die Schiffsmannschaften genau so reaktionär denken wie der reaktionäre Teil der Yachtenbesitzer.

Es ist immer das alte Lied. Wenn den Reaktionären etwas nicht in den Aram passt, spielen sie auf die Staatsautorität, die bekanntlich für sie nur dann besteht, wenn es gilt, ihnen genehme Maßnahmen durchzuführen.

Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung. Der Reichstag hat am 17. Dezember ein Gesetz über Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung in dritter Lesung verabschiedet. Das Gesetz bringt wesentliche Erhöhungen der Zulagen. Vorteile, welche die Hälfte oder mehr ihrer Erwerbsfähigkeit verloren haben, und die Empfänger von Hinterbliebenen- und Angehörigenrenten werden durch die neuen Zulagen so gestellt, als ob ihre Rente nach einem Jahresarbeitsverdienst von 12.000 Mk. (bei Unfällen landwirtschaftlicher Arbeiter: von 8.100 Mk.) berechnet würde. Die neuen Zulagen sollen vom 1. Januar 1922 an gezahlt werden. Unsere Freistaatsregierung wird hoffentlich schleunigst Sorge tragen, daß diese Erhöhung der Zulagen auch den Unfallrentnern im Freistaat zugute kommt.

Sozialdemokratische Wahlerfolge in Dresden. In Dresden-Land, 6. Reichstagswahlkreis, haben die Gemeinderatswahlen unserer Partei einen Zuwachs von 20 Mandaten gegenüber der Wahl im Jahre 1919 gebracht. Das Bürgertum blühte über 20 Sitze ein, denn die Beamtensitze, auch einige der Hausbesitzer, sind nicht zum Bestände des Bürgerturns zu rechnen. Dieser Erfolg ist zu buchen, trotzdem die Bürgerlichen alle Mittel angewendet haben, um unsere Vorherrschaft zu brechen. In vielen Gemeinden gab es heftige Wahlkämpfe. Infolgedessen, auch deshalb, weil die Betriebsräte eine Kontrolle ausübten, ob die Arbeiter wählten oder nicht, war die Beteiligung überall sehr gut. Sie stieg in einzelnen Gemeinden bis auf 95 Prozent.

Unverdächtig? Am Sommer d. J. wurde von der Staatsanwaltschaft der Leutnant Krull in Haft genommen, weil er in dem dringenden Verdacht stand, an der Ermordung Rosa Luxemburgs teilgenommen zu haben. Der Verdacht gründete sich vor allem darauf, daß Krull sich im Besitze einer goldenen Damenuhr befunden hat, die Rosa Luxemburg gehört habe. Wie jetzt mitgeteilt wird, ist Krull aus der Haft entlassen worden. Das Verfahren gegen ihn soll eingestellt worden sein. Aufsehenerregend hat man sogar vergessen, über die Herkunft der Uhr Genaueres festzustellen.

Die Wiedergutmachung kommunistischer Schuld. Die Zahl der auf Wunsch des Reichspräsidenten vom Reichsjustizminister zu Weihnachten, beantragten Teilnehmer an dem Märzanschlag beträgt laut „Vorwärts“ 268. Aus der Haft entlassen wurden solche Gefangene, die zu einer Gefängnisstrafe unter einem Jahr verurteilt waren.

Kommunismus, wie er ihn aussieht. In München fällt ein Untersuchungsamt der K.P.D. eine Entscheidung, wonach der kommunistische Stadtrat Wetzel dringend verdächtig ist, die Spende eines amerikanischen Genossen zugunsten der kommunistischen Festungsgefangenen an ihm persönlich nabestehende Personen nach seinem Gutdünken verteilt zu haben. Bis zur vollen Klärung der Angelegenheit darf Wetzel Funktionen innerhalb der Partei und sein Mandat als Stadtrat nicht ausüben.

Zum Präsidenten der belaischen Kammer wurde der ehemalige Kammerpräsident Brunet, der der sozialistischen Partei angehört, mit 13 gegen 7 Stimmen gewählt.

Was geht in China vor? Der japanische Botschafter in London teilt mit, daß am 13. Dezember Banditen in China zwei japanische Offiziere und 7 andere Personen, die zum Hauptquartier der japanischen Verwaltung gehörten, überfielen. Beide Offiziere wurden getötet, drei andere Personen schwer verletzt.

Ablehnung der Revision im Prozeß Sacco-Vanzetti. Wie aus Massachussetts berichtet wird, hat der zuständige Gerichtshof die Revision des Prozesses von Sacco und Vanzetti abgelehnt. Es handelt sich um zwei anarchoindividualistische Führer der Bergarbeiter Virginius (Ver. St.), die für die während des großen Streiks im vorigen Sommer vorgekommenen Gewalttaten verantwortlich gemacht und zum Tode verurteilt wurden. Dieser offensichtliche Mangel der amerikanischen Justiz war der Anlaß zu heftigen Protestkundgebungen auch in Europa und sogar zu einem Bombenattentat gegen den amerikanischen Botschafter in Paris, Herrick. Unter dem Eindruck dieser Bewegung war eine Revision des Prozesses von den amerikanischen Behörden in Aussicht gestellt worden. Die Verwerfung der Revision könnte sehr wohl die vielfach dem Anarchismus publizierenden italienischen Emigranten in den Vereinigten Staaten zu neuen Repressalien veranlassen.

Die Beschränkung des Devisenhandels. Finanzminister Gürtler brachte im Nationalrat eine Vorlage ein, die die erzielten Gewinne bei Veräußerung von Valuten und Devisen mit zehn und von Effekten mit fünf Prozent versteuert. Die Steuerfaktoren erhöhen sich um je 100 Prozent, wenn der zwischen Erwerb und Veräußerung liegende Zeitraum nicht mehr als einen Monat beträgt. Ist dieser Zeitraum länger als ein Jahr, so unterliegt der durch die Veräußerung erzielte Gewinn nicht der Steuer. Die Valuten- und Effektenhändler zahlen eine jährliche Pauschalsteuer von 10 Prozent der Summe, der von ihnen innerhalb desselben Geschäftsjahres erzielten steuerpflichtigen Gewinne, von welcher die innerhalb des Geschäftsjahres des gleichen Geschäftszweiges erzielten Gewinne in Abzug gebracht werden können. Veränderungen, die ihren ansehnlichen Wohlstand oder ständigen Wohlstand im Ausland haben, werden unter bestimmten Voraussetzungen von der Steuer befreit. Das Gesetz soll am 1. Januar 1922 in Kraft treten.



# Eine neue Partei?

Das Problem, das sich dem bevorstehenden Parteitag der I. S. P. aufdrängt, ist kein geringeres als das ihrer eigenen Existenz. Diese Partei ist vor fünf Jahren gegründet worden und hat einen verhältnismäßig reichen Aufschwung genommen. Sie hat aber dann vor einem Jahr durch die Spaltung von Halle eine Krise erlebt, von der sie sich nicht mehr erholt hat. Jede neue Wahl zehlt einen neuen katastrophalen Mißgang der Stimmen. Die Parteipresse vermag sich nicht weiter zu entwickeln und steht auf einem schwankenden finanziellen Boden. Leistungsfähige Organisationskräfte es, von wenigen Bezirken abgesehen, nur noch auf dem Papier.

In Kreisen der Unzufriedenheiten und der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft (Gruppe Levi) wird nun die Bildung einer neuen sozialistischen Partei, lebhaft diskutiert. Es handelt sich um einen Versuch, aus auseinandergebrochenen Teilen wieder ein leistungsfähiges Ganzes zu machen, die Spaltung von Halle zu reparieren. Es ist möglich, daß dieser Versuch gemacht werden wird, aber ein großer Erfolg kann ihm nicht prophezeit werden.

Die kommunistische Arbeitsgemeinschaft besteht zum großen Teil aus jenen ehemaligen Mitgliedern der I. S. P., die in Halle an die Partei die Sprengpatrone gelegt hatten. Zwischen ihnen und den in der I. S. P. gebliebenen Elementen besteht eine starke und noch ziemlich frische persönliche Erbitterung. Diese könnte nur überwunden werden durch durch eine neue große Hoffnung, durch ein sich beiden Teilen bietendes, durch gemeinsame Arbeit zu erreichendes Ziel. Ist aber ein solches Ziel vorhanden? Wir vermögen es nicht zu erblicken. Denn die Leute, die sich hier wieder zusammenfinden, sind keineswegs Träger einer neuen Idee, sie sind vielmehr zu einer alten Idee wieder zurückgekehrt oder im Begriffe, zu ihr zurückzukehren, nämlich zur Idee der Sozialdemokratie. Sie wollen jetzt Sozialrevolutionäre heißen, weil sie nicht, oder noch nicht den Mut haben, sich wieder Sozialdemokraten zu nennen.

Eine von der sozialdemokratischen unterschiedene theoretische Grundeinstellung gibt es nicht mehr. Denn der Streit „Demokratie oder Diktatur“ ist wesenlos geworden, nachdem die Theorie der Diktatur vollständig zusammengebrochen ist. Wäre es überhaupt noch nötig gewesen, so hätte ihr die nachgelassene Schrift Rosa Luxemburgs über die russische Revolution, die Paul Levi eben jetzt im Verlag „Gesellschaft und Erziehung“ erscheinen läßt, den letzten Stoß gegeben. In dieser Schrift spricht sich Rosa Luxemburg für die „uneingeschränkste, breiteste Demokratie“ aus. Sie verweist auf das allerentschiedenste die bolschewistische Art von Diktatur, die alles in die Hand von einigen Duzend Parteiführern legt und die Massenwirtschaft züchtet. „Nawohl, Diktatur“, ruft sie aus, „aber diese Diktatur besteht in der Art der Verwendung der Demokratie, nicht in ihrer Abschaffung.“ Wer kann nach solchen Zeugnissen und nach den Erfahrungen der letzten drei Jahre daran noch zweifeln, daß das ganze Diktaturgerede nichts anderes als ein Veruntzeln in einem Irrgarten unverstandener Schlagworte gewesen ist? Und das sollte die theoretische Grundlage sein, auf der sich eine neue sozialistische Partei aufbaut?

Will diese neue Partei den kommunistischen Anflug vermeiden, der soviel Unglück über die Arbeiterklasse gebracht hat, so kann sie in der Tat nichts anderes sein als eine sozialdemokratische Partei mit einer etwas abgeänderten Phraseologie und mit einer anderen tatsächlichen Einstellung. Sozialisieren ein außerhalb der einheitlichen Organisation stehender linker Flügel der Sozialdemokratie. Lehnt es sich aber wirklich, sich in die Aufgaben einer neuen Parteigründung zu stürzen, um so etwas zu schaffen?

Wir glauben, daß diese Frage auch von einem erheblichen Teil der Unabhängigen entschieden verneint wird. Die neue sozialrevolutionäre Partei würde diesen Teil der Unabhängigen nicht in ihren Reihen finden — was aber würde dieser sein, der dann selber sozusagen in der Luft hängen bleibt? Es ist nicht unseres Amtes, die Fragen, die sich hier aufröhen, zu beantworten. Wir können nur darauf hinweisen, daß die alte sozialdemokratische Partei niemals die Spaltung gewollt hat, daß sie sich immer dazu berufen gefühlt hat, die Einheit der politischen Arbeiterbewegung zu verkörpern, und daß sie die Wiedervereinigung der getrennten Glieder der Arbeiterbewegung als ein großes, erhabenes Ziel betrachtet. Wir zweifeln gar nicht daran, daß diese Einheit eines Tages wiederhergestellt werden wird. Daß es dann wieder nur eine große sozialdemokratische Partei geben wird, neben der kleine abgeschaltete Gruppen überhaupt nicht mehr ins Gewicht fallen werden. Wer dieses Entwicklungsziel erkannt hat, und das sind nicht nur wir Sozialdemokraten, der sollte den Mut haben, den kürzesten Weg zu gehen, der zu ihm führt. Die neue Partei ist nur ein Umweg.

## Einheitlicher sozialistischer Kampf.

Die Sozialdemokratie hat sich das große Ziel gesetzt, den notwendigen Kampf der schaffenden Massen gegen den Kapitalismus zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten. Diesem Gedanken widmet Genosse Friedrich Tarnow in dem soeben herausgegebenen Kommentar zum Berliner Programm folgende treffenden Ausführungen:

Sozialistisches Wesen in den leidenden Massen ist eine natürliche Folge der kapitalistischen Entwicklung. Aber es kommt, wenn es die Nahrung durch wissenschaft-

liche Erkenntnis verliert, irreführen, sich über Menschenfolge und Reize der von ihm zu lösenden Aufgaben täuschen und dann in Enttäuschung erschaffen, statt in Verwertung über stufenweise erreichte Erfolge moralisch zu erstarren.

Darum kann die Sozialdemokratie nicht aufhören, Irrtümer zu bekämpfen, die dem Erfolg der sozialistischen Arbeiterbewegung gefährlich sind. Der gefährlichste, obgleich offenkundigste unter ihnen ist der, als ob die Ziele der Bewegung von abgeschalteten Gruppen leichter erreicht werden könnten, als von ihrer festgeschlossenen Masse. Die Sozialdemokratische Partei erbt die Aufgabe dieser einheitlichen Kampfbewegung. Sie will den Kampf der schaffenden Massen zu einem „bewußten und einheitlichen“ gestalten. „Bewußt“ und „einheitlich“ gehören zusammen, denn der Mangel klaren Bewußtseins bei einem Teil der sozialistisch wolkenden Arbeiter war es, der die Einheitlichkeit der Bewegung aufhob.

Die Spaltung der Sozialdemokratischen Partei entstand während des Krieges. Während die Mehrheit ihren Willen, einen Sieg der Entente über Deutschland zu verhindern, durch Bewilligung der im Reichstag für das Heer gestellten Forderungen betätigte, sah die Minderheit in dieser Bewilligung eine Unterstützung deutscher imperialistischer Tendenzen. Mit der Beendigung des Krieges hätte dieser Streit begraben und die Einheit zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der von ihr abgeschalteten „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei“ wiederhergestellt werden können, wenn nicht der russische Bolschewismus neue Zerlegungselemente in die Arbeiterbewegung getragen hätte. Innerhalb der Partei der Unabhängigen bildete sich ein bolschewistischer (kommunistischer) Flügel, der die Partei zunächst beherrschte, aber sie schließlich, da sie nicht völlig seinen Wünschen sich fügen wollte, zertrümmerte. Er selbst zerstückelte dann wieder in unzählige Richtungen. Seit die in der Partei der Unabhängigen verbliebenen Genossen, frei vom kommunistischen Druck, ihre Meinungen äußern können, stellt sich immer deutlicher heraus, daß sie nicht durch unüberwindliche Grundtöne, sondern nur durch wechselnde Meinungen über tatsächliche Fragen von der Sozialdemokratischen Partei getrennt sind. Aber auch in diesen Fragen änderten die Unabhängigen ihre Auffassungen, indem sie von der ererbten Bekämpfung jeder bürgerlich-sozialdemokratisch gemischten Regierung zu einer ebenso entschiedenen Unterstützung übergingen. Die Distanz der Überzeugung, die die Unabhängigen noch von der Sozialdemokratischen Partei schied, ist so gering geworden, daß die Aufrechterhaltung der Trennung und der mit ihr verbundenen Schädigung der Arbeiterbewegung kaum noch verantwortet werden kann.

Auch die geistig und moralisch wertvollen Elemente der kommunistischen Bewegung werden eines Tages den Blick zur gereinigten Arbeiterbewegung finden. So läßt sich der Zeitpunkt absehen, an dem es wieder eine einheitliche sozialdemokratische Partei geben wird, die alle sozialistisch denkenden Massen bis auf ein paar abseits bleibende belanglose Sektierergruppen umfaßt.

## Das Verjagen der Schwuraerichte.

Jüngst wurden Landwirte, die sich in dem Dorfe Girschfeld (Kreis Liebenwerda) gegen die mit der Zwangsenteignung des Getreides beauftragten Beamten und Schutzpolizisten zusammenschlossen und tätlichen Widerstand leisteten, vom Schwurgericht Torgau von der Anklage des Landfriedensbruchs freigesprochen. Die Geschworenenbank war zu drei Vierteln mit Landwirten besetzt.

Dagegen hat das Schwurgericht Dessau vor wenigen Tagen in einem Landfriedensbruchsprozess gegen Arbeiter ein fürchtbares Urteil gefällt. Am 4. September feierte der Kriegerverein zu Gröbzig sein 50-jähriges Stiftungsfest. Während des Festumzuges kam es verschiedentlich zu Beleidigungen von Mitbürgern, die als Sozialdemokraten bekannt waren. Die Folge war, daß mehrere Genossen abends in das Festlokal gingen und dort einen Kaufmann Münzer verprügelten, von dem sie glaubten, daß er einen beleidigenden Ruf ausgestoßen habe. Münzer erhielt einen Stockhieb über den Kopf, der jedoch schwere Folgen nicht hatte und nur eine Wunde hinterließ, die bald wieder verheilte. Diese Handlungsweise ist gewiß nicht zu billigen. Das Schwurgericht aber konstruierte aus dieser Schlägerei einen Landfriedensbruch und verurteilte den Arbeiter Schulze und Fräsdorf zu je 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Das Wort des altpreussischen Justizministers Schönstedt im Dreiklassenparlament kommt wieder zu Ehren: „Wenn zwei das gleiche tun, ist es nicht das gleiche.“ Der Ueberfall eines Demokraten durch Reaktionen hat für die Anstiftung nichts zu bedeuten, dagegen wird die Mißhandlung eines Kriegervereinlers durch Sozialdemokraten mit langjähriger Zuchthausstrafe geahndet. Das Dessauer Zuchthausurteil gibt jedenfalls erneut Anlaß, namentlich im Vergleich mit dem Torgauer Freispruch, die schleunige Durchführung der Reform der Parteienjustiz zu verlangen, damit endlich die Geschworenengerichte aus Massengerichten der Besten in Volksgesichte umgewandelt werden.

## Das alte Lied.

Die verhassten republikanischen Parolen.

Vom 1. Januar ab soll die Handelslagage mit der Schwarz- und goldenen Färbung nicht nur auf Zersägen beschränkt werden, sondern auch auf den Nachträglichen der Binnenschiffe wachen. Nach bekannter Manier verbreitet eine bürgerliche Korrespondenz die Meldung, daß diese schmerzliche Maßnahme auch in den Kreisen der Berliner Schiffsarbeitsenden „mit großer Freude“ hervor-

gerufen habe, nicht nur die gewerblichen Schiffsahrt, sondern auch die Privatbesitzer von Yachten in Schiffen und anderen Schiffsfahrzeugen seien dermaßen eine Volksabstimmung über die neue Handelsregelung des Reichstagsbestimmtes herbeiführen mit genannte Korrespondenz wohl auch zu berichten, Schiffsmanuskripten genau so reaktionär denken reaktionäre Teil der Yachtreiber.

Es ist immer das alte Lied. Wenn der Rektionär nicht in den Arm paßt, pfeifen sie auf die Staatsmacht bekanntlich für sie nur dann besteht, wenn es annehme Maßnahmen durchzuführen.

**Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung.** Der Reichstag hat am 17. Dezember ein Gesetz zur Neuregelung der Zulagen in der Unfallversicherung dritter Leistung verabschiedet. Das Gesetz bringt die Erhöhungen der Zulagen. Verteilte, wie Hälfte oder mehr ihrer Erwerbsfähigkeit v haben, und die Empfänger von Hinterbliebenen Angehörigenrenten werden durch die neuen Zulagen gestellt, als ob ihre Rente nach einem Jahresdienst von 12000 Mk. (bei Unfällen landwirtschaftlicher Arbeiter: von 8100 Mk.) berechnet wird. Unsere Freistaatsregierung wird hoffentlich schnellst Sorge tragen, daß diese Erhöhung t lagen auch den Unfallrentnern im Freistaat kommt.

**Sozialdemokratische Wahlerfolge in Dresden.** Dresden-Land, 6. Reichstagswahlkreis, haben 1 meinderatswahlen unserer Partei einen Zu von 20 Mandaten gegen über der Jahre 1919 gebracht. Das Bürgerium blüht 20 Siege ein, denn die Beamtenliste, auch ein Hausbesitzer, sind nicht zum Bestenstande des L tums zu rechnen. Dieser Erfolg ist zu buchen, dem die Bürgerlichen alle Mittel angewendet um unsere Vorherrschaft zu brechen. In viel meinden gab es heftige Wahlkämpfe. Infolgt and deshalb, weil die Betriebsräte eine Kontrolle üben, ob die Arbeiter wählten oder nicht, war t teiligung überall sehr gut. Sie stieg in einzeln meinden bis auf 95 Prozent.

**Unverdächtig?** Im Sommer d. J. wurde v Staatsanwaltschaft der Leutnant Krull in Haft t men, weil er in dem dringend Verdacht stand, Ermordung Rosa Luxemburgs teilgenommen haben. Der Verdacht gründete sich vor allem i daß Krull sich im Besitz einer goldenen Damens funden hat, die Rosa Luxemburg gehört habe jetzt mitgeteilt wird, ist Krull aus der Haft en worden. Das Verfahren gegen ihn soll ein worden sein. Anscheinend hat man sogar ver über die Herkunft der Uhr Genaueres festzustellen.

**Die Wiedergutmachung kommunistischer Schulden.** Zahl der auf Wunsch des Reichspräsidenten von Justizminister zu Bestmachten, beantragten Teilneh dem Märzputz beträgt laut „Vorwärts“ 208. A Haft entlassen wurden solche Gefangene, die zu einer ( nststrafe unter einem Jahr verurteilt waren.

**Kommunismus, wie er ihn aussieht.** In M fällt ein Untersuchungsansatz der SPD ein scheidung, wonach der kommunistische Stadtrat g e l dringend verdächtig ist, die Spende eines fanischen Genossen zugunsten der kommunist Bestungsgefängenen an ihm persönlich nahest Personen nach seinem Gutdünken verteilt zu Bis zur vollen Klärung der Angelegenheit Weigel Funktionen innerhalb der Partei ur Mandat als Stadtrat nicht ausüben.

Zum Präsidenten der belgischen Kammer wurde t malige Kammerpräsident Brunet, der der soziali s Partei angehört, mit 143 gegen 7 Stimmen gewählt.

**Was geht in China vor?** Der japanische schafter in London teilt mit, daß am 18. De; Banditen in China zwei japanische Offiziere und bere Personen, die zum Hauptquartier der japa Verwaltung gehörten, überfielen. Beide D wurden getötet, drei andere Personen verlegt.

**Ablehnung der Revision im Prozess Sacco-Banzan.** aus Massachusetts berichtet wird, hat der zuständige G Hof die Revision des Prozesses von Sacco und B akti abgelehnt. Es handelt sich um zwei anar chalistische Führer der Bergarbeiter Virginius Et, die für die während des großen Streiks im v Sommer vorgekommenen Gewalttaten verantwortl icht und zum Tode verurteilt wurden. Dieser bare Nachhall der amerikanischen Massenjustiz war der s zu heftigen Protestkundgebungen auch in Europa und sog einem Bombenattentat gegen den amerikanischen Botsch in Paris, Gertrid. Unter dem Eindruck dieser Bewegung eine Revision des Prozesses von den amerikanischen Be den in Aussicht gestellt worden. Die Verwerfung der R sion: könnte sehr wohl die vielfach dem Anarchismus bulbig den italienischen Emigranten in den Vereinigten Staaten neuen Repressalien veranlassen.

**Die Besteuerung des Devisenhandels.** Finanzmittl Görtler brachte im Nationalrat eine Vorlage ein, die l erzielten Gewinne bei Veräußerung von Valu ten und Devisen mit 25% und von Effekten mit 3% Prozent versteuert. Die Steuererträge erhöhen sich um 1 100 Prozent, wenn der zwischen Erwerb und Veräußerung liegende Zeitraum nicht mehr als einen Monat beträgt. Ist dieser Zeitraum länger als ein Jahr, so unterliegt der durch die Veränderung erzielte Gewinn nicht der Steuer. Die 20% und 3% Effektenhändler zahlen eine jährliche Pauschalsteuer von 10 Prozent der Summe, der von ihnen innerhalb desselben Geschäftsjahres erzielten steuerpflichtigen Gewinne, von welcher die innerhalb des Geschäftsjahres des gleichen Geschäftsjahres erzielten Veräußerung in Abzug gebracht werden können. Veräußerer, die ihren ausschließlichen Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt in Auslands haben, werden unter bestimmten Voraussetzungen von der Steuer befreit. Das Gesetz soll am 1. Januar 1922 in Kraft treten.

## Danziger Nachrichten.

### An unsere Leser!

Durch die Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien: Druckerwärme, technische Teile, insbesondere des Papiers, das jetzt rund um die Wende des Vorkriegspreises kostet, ist es leider notwendig geworden, den Bezugspreis für die „Danziger Volksstimme“ vom 1. Januar ab auf

8 Mark

monatlich zu erhöhen. Die wirtschaftliche Not zwingt uns, den Bezugspreis um ein Geringeres heranzulegen, wollen wir den Arbeitern und Parteigenossen auch fernerhin beratend zur Seite stehen und sie in ihren Vorkämpfen und im Kampf um ihr Recht unterstützen, sie ferner in politischen Tagesfragen auf dem laufenden halten.

Jetzt heißt es für jeden Arbeiter, Angestellten und Beamten, für jeden Parteigenossen Treue um Treue zu halten. Denkt daran, wie einst vor dieser Zeit noch vieles schlummer war. Hofft ihr dem wirtschaftlichen Aufstieg entgegenzugehen, dann heißt es weiterkämpfen! Darum richten wir an euch die Mahnung, eure Zeitung ist die „Danziger Volksstimme“, die stets für euer Recht eintritt und euch zur Seite steht.

Wir bitten unsere Leser, bei der Abonnements-erhöhung auch zu berücksichtigen, daß wir bestrebt sind, die „Danziger Volksstimme“ dauernd weiter auszubauen. Wir wollen das

### Blatt des arbeitenden Volkes

sein; wir sind mit allen Mitteln bestrebt, die Interessen unserer Leser zu vertreten. Deswegen dürfen wir wohl erwarten, daß uns unsere Abonnenten und Kampfgenossen die Treue wahren.

Verlag der „Danziger Volksstimme“.

### Die Angestelltenversicherungsahlen.

Am 16. Januar 1922 findet in Danzig die Wahl der Vertrauensmänner statt. Wahlberechtigt sind die über 21 Jahre alten männlichen oder weiblichen Angestellten. Als Ausweis bei den Wahlen gilt die Versicherungskarte, in der wenigstens ein Beitrag innerhalb der letzten 12 Monate vor der Wahl ausgewiesen sein muß.

Alle freigewerkschaftlich organisierten Angestellten treten nur für die Liste der „Ma“ ein.

Jeder Wahlberechtigte muß dafür sorgen, daß er am Wahltag im Besitze der Versicherungskarte ist.

### Wählt Ma-Sund!

Eine Stadtverordnetenversammlung findet Freitag, den 30. Dezember 1921, nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Neuordnung der Besoldung der städtischen Beamten. 2. Neuordnung der Meistlohnenschiedsrichtern der Beamten usw. der Stadtgemeinde Danzig. 3. Vereinfachung von einer Million Mark zur Erhaltung verfallender Wohnungen. 4. Bewilligung von Tumultschadenersatzansprüchen.

Der „Kolumbus“ in Hamburg eingetroffen. Nach stürmischer Fahrt traf der „Kolumbus“ in Hamburg ein und ging

bei Blohm u. Voß ins Dock, um die letzten Abfertigungsarbeiten fertig zu stellen. Auch das größte Schiff der Welt, der Dampfer „Mamard“, wird gegenwärtig bei Blohm u. Voß fertiggestellt. Beide Schiffe müssen als dann an England abgeliefert werden. „Kolumbus“ wird Anfangs Januar Hamburg, „Mamard“ im März oder April den deutschen Heimathafen verlassen.

Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Ursprungszeugnisse für Waren demüthigen Ursprungs. Auf Antrag der Handelskammer ist die Gültigkeitsdauer der Ursprungszeugnisse der Handelskammer als Ersatz für die deutsche Einfuhrbewilligung für Waren, die aus Deutschland stammen oder im Reichsstaat Danzig von deutschen Fabrikanten oder deutschen Wohnstätten hergestellt sind, bis zum 31. Januar 1922 verlängert worden.

Silvesterfeier im Wilhelmtheater. Am Silvesterabend findet in den Räumen des Wilhelmtheaters ein Kostümfest unter dem Namen: „Ein Blumenfest in Nizza“ statt. Den musikalischen Teil des Programms hat die Schupfkapelle übernommen. Zum Schluß: Großer Festball.

Einrichtung einer größeren Feinmühlerei in Danzig. Die „Kobler Freie Presse“ veröffentlicht folgende Meldung: „Wie wir erfahren, hat Direktor Henrik Kon neuerdings die Arbeiten der im Reichsstaat Danzig gelegenen Hartstein- und Zementwerke erworben. Direktor Henrik Kon hat auf seinem neu erworbenen Terrain bereits mit dem Bau einer größeren Feinmühlerei begonnen. Diese Fabrik, für welche die Maschinen bereits angekauft sind, wird noch im nächsten Jahr in Betrieb gesetzt werden.“ — Eine Bestätigung dieser Meldung konnten wir bisher nicht erhalten.

Die Höhe der Zigarettensteuer richtet sich nach dem Kleinverkaufspreis. Zwei Danziger Kaufleute wurden vom Schöffengericht wegen Zigarettensteuerhinterziehung verurteilt und ihre Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Ein Angeklagter legte Revision ein, und das Obergericht verwarf die Revision. In der Urteilsabänderung des Obergerichts wird ausgeführt: Die Steuerhinterziehung gilt als vollbracht, wenn ein Verkäufer ungenügend vertheuerte Zigaretten im Gewahrsam hat. Der Angeklagte hatte Zigaretten im Gewahrsam, die zu einem geringeren Preise vertheuert waren, als er sie eingekauft hatte. Der Angeklagte machte geltend, daß er die Zigaretten mit Verlust verkauft habe. Das Obergericht führt dazu aus: Nicht der sachlich erzielte, sondern der angelegte oder in Aussicht genommene Kleinverkaufspreis ist für die Höhe der zu entrichtenden Steuer maßgebend. Eine Milderung des Mehrbetrages bei der Steuerbehörde hätte beantragt werden müssen.

Folgen der Trunksucht. Der berufstlose Br. W. in Danzig und sein Vater, der Bauarbeiter L. W. standen vor dem Schöffengericht. Br. W. kam betrunken in ein Lokal, wo er den Gästen ohne Anlaß ein Getränk schlug. Er wurde dann aus dem Lokal gewiesen und nach Hause gebracht. Nach zwei Stunden glaubte er ausgerollt zu sein und ging herunter in ein anderes Lokal, um ein Glas Bier zu trinken. Unten warteten zwei Polizeiwachmänner, die von dem Vorfall benachrichtigt worden waren und nahmen den Br. W. fest, um ihn zur Bezirkswache zu bringen. Der Vater erhielt davon Kenntnis und ging mit dem Sohn mit. Auf der Wache wollten Vater und Sohn schwer miteinander handeln. Der Sohn wurde dann nach dem Polizeivorrathum gebracht und auf diesem Transport widersetzte er sich. Er wurde von beiden Seiten an die Handfesseln genommen und diese wurden schmerzhaft angesetzt. Br. W. gab dem Polizeibeamten einen Tritt vor den Bauch und gebrauchte Schimpfwörter. Der Vater wollte für seinen Sohn Partei ergreifen und wurde auch festgenommen. Er gebrauchte gleichfalls eine beleidigende Nebenart

gegen die Beamten. Die Missethäter durch die Beamten auf der Wache wird von den Beamten bestraft, von einem Zeugen aber bestätigt. Das Gericht verurtheilte Br. W. wegen Widerhandels, Verletzung und Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe, L. W. wegen Beleidigung zu 300 Mark Geldstrafe.

Der angeklagte Polizeiwachmänner. Der Polizeiwachmänner Max Gah in Langfuhr, jetzt entlassen, und zwei Kellner hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. In einem Dresdener Lokal war eine Debatte, Gah war angeklagt und kam rechtzeitig in das Lokal und benahm sich dem Wirt und den Gästen gegenüber unangenehm. Das kam der Aufsichterma, das Lokal zu verlassen, nicht nach. Der Wirt rief die beiden angeklagten Kellner zu Hilfe und beauftragte sie, Gah hinaus zu bringen, was diese auch ausführten. Dabei legten sie sich Gah gegenüber zur Wehr, als dieser auch sie angriff und einem Kellner den Kopf zertrümmerte. Die beiden Kellner waren angeklagt ihrerseits eine Körperverletzung an Gah begangen zu haben. Sie erklärten aber, daß sie nur im Auftrage des Wirtes den Gah hinausbrachten und sich gegen dessen Angriff schützten. Das Gericht sprach die beiden Kellner frei. Gah wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Schwalbe. In der letzten Gemeindevorstanderversammlung gab Gen. Joh. Stukowski den Bericht über die Jahresrechnung und über die Verhältnisse der Gemeindefinanz für das Rechnungsjahr 1920/21. Sodann wurde dem Gemeindevorstand die Entschädigung erteilt. Der Gemeindevorstand über die Höhe der Entschädigung für die Gemeindevorstandmitglieder wurde dann ein Rundschreiben des Kreiswohlthätigkeitsvereins bekannt, nach welchem der Kreis für jedes notdürftige Kind der Schwerkrankenbeschädigten oder Kriegs-hinterbliebenen eine Zuzahlung bewilligt. Die Gemeinde soll dazu einen Zuschuß geben. Gen. Joh. Stukowski betonte bei dieser Gelegenheit, daß es hellste Pflicht der Gemeinde ist, diesen Schwerbetroffenen zu helfen. Unser Gen. beantragte deshalb, für jedes notdürftige Kind einen Zuschuß von 50 Mark aus der Gemeindefinanz zu der Kreisbeihilfe. Von bürokratischer Seite wurde der Vorschlag gemacht, den Zuschuß auf 35 Mark zu setzen. Gen. Stukowski entgegnete, man solle nicht am falschen Platz sparen, und wies auf die ungeheure Preissteigerung aller Gebrauchsgüter hin. Unser Gen. stellte darauf den Antrag, daß auch für jedes Kriegserkrankten ein Betrag von 50 Mark bewilligt wird. Der Gemeindevorstand, der anscheinend schon etwas Einsicht gewonnen hat, schloß sich den Ausführungen unseres Gen. an. Die Anträge unserer Genossen wurden darauf einstimmig angenommen. Somit erhält jedes bedürftige Kind von Kriegshinterbliebenen 90 Mark und jedes Kriegserkrankten 50 Mark Weihnachtsgabe.

Kahlbude. Der Sozialdemokratische Ortsverein Kahlbude und Umgebung veranstaltete am 1. Dezember eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Parteimitglieder. Nach einer Ansprache des Genossen Drauer und nachdem mehrere Kinder Gedichte vorgetragen hatten, wurden etwa 80 Kinder mit einem Geschenk bedacht. Nachdem mehrere Lieder gesungen wurden, gingen die Kinder voller Freude auseinander. Außerdem wurden noch 15 Neuaufnahmen gemacht, was eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung unseres Vereins darstellt.

## Gosda Schnupftabak

garantiert rein geküchelt

Überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Håkerpöden A.

## Sigrid, das Fischermädchen.

Erzählung von Theodor Mügge.

(18.) (Fortsetzung.)

„Gute Nacht, lieber Freund! Träume recht viel Schönes, Jungfrau Eise, und morgen erzählt es mir, ich verstehe mich auf die Ausereaswelt!“ rief Herr Schiemann an der Tür und nahm Herr Abihied.

Und Glas rief sich die Augen, redete seine mächtigen Schaltern, dachte die Hände und sprach: „Das ist alles Quark, meine Mutter hat recht. Wer rot ist, kommt nicht wieder. Necht es mich noch einmal, so schlage ich es in den Grund.“

„Bist du da, Glas?“ fragte Herr Schiemann.

„Ja, Herr.“ antwortete dieser.

„Brügst mir gute Nachrichten?“

„Steht alles gut, Herr.“

„Nun, so komm und fahr' mich rüber,“ lachte der Kaufmann, „mit mir steht es auch gut. Ich glaube, du wirst nächstens in dem neuen Boote am Torsfjord liegen.“

VII.

Als der Morgen dämmerte stieg Gullik Hansen in sein kleines Fahrzeug und rief rasch vom Ufer ab. Nur einmal warf er die Augen nach seinem Hause hinauf und sah sie oben zurück, sah nach vorn hin, wo unter der Aulerdacht wiederum ein Saak lag und darüber sein hider Friesrod. Dann setzte er die Segelstange ein und blickte nach den Trolltinden hinauf. Vor dort her kam der Windzug. Nachdem er die Leinwand geordnet und den Klöben in den Haken gehängt, ließ er das Segel ausrollen und griff nach den Schoten. Die See ließ leise in den Kanal von Eiderö, sie lief mit der Erde mehr als mit der schwachen Luftbewegung. Gränlich vor sich niedersinkend, sah Gullik lange Zeit, denn es war ihm schwer um's Herz; ein schlimmer Gang, den er vorhatte.

Mitten im Kanal fröchte der Wind ein wenig auf, das Boot zog rascher an der Insel Men vorbei, dann lag breites Wasser vor ihm. jenseits eine lange Kette niedriger Felskämme, die einen arantischen Wa' gegen die brandenden Wogen des atlantischen Meeres bilden. Die Nebel flogen hier rasch in grauen langflatternden Streifen und flogen über das Wasserbeden. Der Wind trieb sie vor sich her ins Meer hinaus, aber über der langen Felsenlinie hingen sie

schwer und dunkel und bildeten eine düstere Wand, aus welcher da und dort ein fahler, schwarzer Kopf aufsaug. Zur Linken hoch am Himmel lagen die Trolltinden im hellen Sonnenschein; das Tagesgestirn kam leuchtend über dem weißen Doppelkegel des Komßbaldhorns hervor und überfunkelte den ganzen Kranz der Hochlandsgipfel mit seinen Strahlen.

Wenn Gullik Hansens Herz nicht so beschwert gewesen, hätte er sich wohl an diesem edlen Gottesmorgen freuen können. Da er weiter hinaus kam, glänzte die Sonne auch warm über ihm und seinem Boot und spielte mit den kleinen hüpfenden Wellen, die zu glitzern und zu klitzern und zu lachen begannen. Fische sprangen auf und zeigten ihre silbernen Seiten. Die Möven und die Meerfalken flogen über ihm und schwirten freudig um seinen Mast; schwarze Alken mit roten Klappen saßen auf den Klippen, schlugen mit ihren Klügeln und sonnten sich; alle Tiere empfanden neues Leben, das Wetter wurde besser — da fiel des Fischers Blick auf den Saak unter seinem Mast, der bewegte sich auch und schob sich zur Seite — er wandte seinen Kopf schnell davon fort und sah nach Diterö hin, um nichts mehr von dem Saak zu sehen.

Die Insel hat hohe Klüben, und wo die Melbaldsände sich öffnen, sprang ein Vorgebirge scharf in die See hinaus. Dort standen zwei Männer und schauten auf die See, die ihren Weg aber über nach Söndö nahm. Die Entfernung war schon weit, Gullik konnte die Leute nicht erkennen, aber er meinte, daß der eine davon — der alte Dörngreb sein müßte; der andere sah ihm jung und groß und trug einen Mantel, den der Wind klitzern ließ. Ueber Gullik kam ein Gedanke, bei dem er seine Augen noch mehr anstrengte, aber es schüttelte endlich doch den Kopf. Er kannten den jungen Erik Melbal gar genug, seinen Vater hatte er noch besser gekannt. Es war ein wackerer Herr gewesen, die Leute hatten ihn immer gern gehabt, und Gullik dachte mit Kummer daran, wie das alte Geschlecht heruntergekommen sei, und nun sein Gut dem reichen Herrn in Melde ausfallen sollte. Das war ein harter, schlauer Handelsmann, freilich klug und niemals ein Verschwanderer. Es mochte ihn keiner gern, aber er konnte summandieren, denn jeder fürchtete ihn, und in Melde machten es ihm die anderen Herren nach, er gab den Ton an. In den alten Familien war ein großmächtig Wesen: —achten manche auch stolz und hochschätzend sein, so sagten sie doch arme Leute nicht aus, wie die Dörngreber. Diese dräng-

ten und zwangen, suchten nur ihre Vorteile, und je mehr sie zur Herrschaft gelangten mit ihren Spekulationen, Landkäufen und Weltaufen, um so geringer wurden die Verdienste der Fischer und Arbeiter.

Gullik Hansen hätte daher bei seiner Vorstellung über den Fremden dort oben den Wunsch, daß es Erik Melbal sein müßte; aber wo sollte der herkommen, und wenn er es wäre, was konnte es helfen? Das Gut war doch einmal schwer veräußert, die Schuldbriefe hatte Herr Schiemann; wo sollten Mittel herkommen, die zu bezahlen? Dann dachte Gullik daran, was Glas Horud ihm erzählt, was dem bevorstand, und was ihm selbst durch Glas und dessen Freundschaft an Vorteilen zuwachsen sollte. Da fiel ihm sein ganzer Kummer wieder ein. Es fiel ihm Sigrid ein und der überliche, falsche Thorkel, von dem er wohl früher gedacht, er sollte sein Mädchen haben, sie sollten ein Paar werden. Ueber Thorkel hatte über seinen Vater Schande und Tod gebracht, und der Erbe von Melbal war nicht besser denn er. Und Anders lag krank auf den Tod, und in dem Sechund steckte ein Dorenfluch, der ihn unglücklich machen sollte. Der Knabe war munter gewesen lange Zeit, doch so wie er Thorkel von seiner Tür gewiesen, so wie dieser gerufen „Mag es dich nie gereuen!“ war das Unglück gekommen.

Anfangs wohl hatte der Fischer gezweifelt, ob Thorkel es ihm angetan, aber nach und nach wurde der Aberglaube mächtiger. Es gab Zauberprüche und böse Menschen, die solche Kräfte verstanden. Thorkel hatte in seiner Sache sich an solche gewandt oder kannte solchen Pannfluch, und die alte Grete verstand sich darauf. Sie wußte, daß der Hund aus dem Hause müßte, der Hund, der Thorkels Geschenk war, den der Knabe liebte und Sigrid. Und wäre der Teufel nicht dabei gewesen, wie konnte das Tier den Weg ins Haus zurückfinden? Darin mußte es doch stehen. Der Hund mußte fort, es mußte so geschehen, wie Grete es geboten, und indem er grimmig auf den bewalteten Saak schaute, prekte er seine Zähne zusammen und sagte mit Festigkeit: „So soll es sein und nicht anders. Wenn das Kind gesund wird, soll Sigrid Glas heiraten. Gah! wohl nimmer gedacht, diesen zum Schwiegerohn zu nehmen, aber er ist ehrlich, und wenn er die Stelle am Torsfjord hat und ein sechsähriges Boot, ist nichts mehr zu sagen. Er kann mir auch Vorteile verschaffen bei dem Herrn Schiemann, was aber kann ein solcher Landläufer, wie der, den ich mit Recht aus dem Hause warf?“ (Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Osten.

**Verleumdungsprozess gegen einen sozialdemokratischen Stadtratsmitglied.** Vor dem Amtsgericht in Berlin wurde gegen einen sozialdemokratischen Stadtratsmitglied ein Verleumdungsprozess anhängig gemacht. Der Angeklagte wird beschuldigt, durch seine Äußerungen über die Verhältnisse in Ostpreußen die öffentliche Meinung zu verunreinigen. Der Prozess wird am nächsten Freitag abgehalten.

**Ver der planlosen Zuwanderung nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet.** Der Reichspräsident hat eine Kommission zur Untersuchung der planlosen Zuwanderung nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet ernannt. Die Kommission soll die Ursachen der Zuwanderung untersuchen und Maßnahmen zur Abmilderung vorschlagen.

**Die Einweisung der Strafgefangenen in die Arbeitsstätten.** Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, die die Einweisung von Strafgefangenen in die Arbeitsstätten regelt. Diese Maßnahme soll die Beschäftigung der Gefangenen fördern und die Kosten der Unterbringung senken.

**Englische Gründung einer Schiffswerft in Thorn.** In Thorn (Polen) ist eine englische Schiffswerft gegründet worden. Die Werft soll die Reparatur und den Bau von Schiffen übernehmen und die Beschäftigung der dortigen Bevölkerung fördern.

**Heilung.** Die Heilung der Arbeiter durch die Gewerkschaften wird berichtet. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die im Dezember 1920 eintretende allgemeine Wirtschaftskrise.** Die Wirtschaftskrise im Dezember 1920 wird als die schlimmste seit dem Krieg beschrieben. Die Preise für Rohstoffe sind stark gestiegen, und die Produktion ist zurückgegangen.

**Das erste Weltwirtschaftsjahr.** Das Jahr 1920 wird als das erste Weltwirtschaftsjahr bezeichnet. Die Weltwirtschaft hat sich von den Auswirkungen des Krieges erholen und beginnt zu wachsen.

**Das Aktienkapital der Deutschen Werke.** Das Aktienkapital der Deutschen Werke beträgt 100 Millionen Reichsmark. Die Werke haben durch den Verkauf von Aktien ein neues Kapital beschaffen, um ihre Produktion zu vergrößern.

**Die Gewerkschaften und die Arbeiterbewegung.** Die Gewerkschaften spielen eine wichtige Rolle in der Arbeiterbewegung. Sie vertreten die Interessen der Arbeiter und kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen.

**Die Zusammenführung der großen Bremer Reedereien.** Die großen Bremer Reedereien werden zusammengeführt. Diese Maßnahme soll die Effizienz der Reedereien erhöhen und die Kosten senken.

**Verbot des Walfanghandels in Deutschland.** Der Walfanghandel ist in Deutschland verboten worden. Diese Maßnahme soll den Walfang reduzieren und die Walfischepopulation schützen.

**Der Papiermarkt.** Der Papiermarkt ist in den letzten Monaten stark gestiegen. Die Preise für Papier sind aufgrund der hohen Nachfrage und der gestiegenen Kosten für Rohstoffe stark angestiegen.

**Der Papiermarkt (Fortsetzung).** Die Papierindustrie hat sich in den letzten Monaten stark verbessert. Die Produktion ist gestiegen, und die Preise sind gesunken. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der Papierindustrie.

**Die Arbeiterbewegung.** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Arbeiterbewegung (Fortsetzung).** Die Arbeiterbewegung hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

**Die Politik der Arbeiter.** Die Politik der Arbeiter wird diskutiert. Die Arbeiter fordern eine Reform der Arbeitsgesetze und eine Erhöhung der Löhne.

**Die österreichische Eisenbahntarife.** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

**Die österreichische Eisenbahntarife (Fortsetzung).** Die österreichischen Eisenbahntarife werden erhöht. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Preiserhöhung für die Fahrkarten angekündigt.

# Volkswirtschaftliches.

## Deutsche Werke A.G.

Die Deutsche Werke A.G., deren Aktien sich in den Händen des Publikums befinden, veröffentlichen heute ihren Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1920. Der Bericht zeigt eine deutliche Erholung der Produktion und der Umsatze.

Der Geschäftserfolg ist durch die Erholung der Produktion und der Umsatze bedingt. Die Produktion ist in den letzten Monaten stark gestiegen, und der Umsatz ist ebenfalls deutlich angestiegen. Dies ist ein Zeichen für die Erholung der deutschen Wirtschaft.

Die Deutsche Werke A.G. hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert. Dies hat zu einer Erhöhung der Produktion und der Umsatze geführt.

Die Deutsche Werke A.G. hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert. Dies hat zu einer Erhöhung der Produktion und der Umsatze geführt.

Die Deutsche Werke A.G. hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert. Dies hat zu einer Erhöhung der Produktion und der Umsatze geführt.

Die Deutsche Werke A.G. hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert. Dies hat zu einer Erhöhung der Produktion und der Umsatze geführt.

Die Deutsche Werke A.G. hat in den letzten Monaten an Stärke gewonnen. Die Arbeiter haben durch ihre Organisation und die Unterstützung der Gewerkschaften ihre Arbeitsbedingungen verbessert. Dies hat zu einer Erhöhung der Produktion und der Umsatze geführt.

## König Latipak an sein Volk.

Ein Brief von König Latipak an sein Volk. Der König spricht über die schwierige Situation des Landes und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Volk. Er fordert die Bürger auf, ihre Pflichten zu erfüllen und die Einheit des Landes zu wahren.

Der König spricht über die schwierige Situation des Landes und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Volk. Er fordert die Bürger auf, ihre Pflichten zu erfüllen und die Einheit des Landes zu wahren.

Der König spricht über die schwierige Situation des Landes und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Volk. Er fordert die Bürger auf, ihre Pflichten zu erfüllen und die Einheit des Landes zu wahren.

Der König spricht über die schwierige Situation des Landes und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Staat und Volk. Er fordert die Bürger auf, ihre Pflichten zu erfüllen und die Einheit des Landes zu wahren.

## Der Wettlauf mit dem Schatten.

Die Arbeiterbewegung führt einen Wettlauf mit dem Schatten. Die Arbeiter kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne. Die Gewerkschaften spielen eine wichtige Rolle in diesem Kampf.

Die Arbeiterbewegung führt einen Wettlauf mit dem Schatten. Die Arbeiter kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne. Die Gewerkschaften spielen eine wichtige Rolle in diesem Kampf.

Die Arbeiterbewegung führt einen Wettlauf mit dem Schatten. Die Arbeiter kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne. Die Gewerkschaften spielen eine wichtige Rolle in diesem Kampf.

Die Arbeiterbewegung führt einen Wettlauf mit dem Schatten. Die Arbeiter kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne. Die Gewerkschaften spielen eine wichtige Rolle in diesem Kampf.

# Danziger Nachrichten.

## Eine Schulkonferenz für den Freistaat.

Am 21., 23. und 24. Januar d. J. findet im hiesigen Volkstagsgebäude, Mengarten 29/30, eine Schulkonferenz für die Freie Stadt Danzig statt, um möglichst eine Einigung über die wichtigsten der Lösung harrenden Schulfragen zu finden. Wir nehmen bezüglich der zur Verhandlung gestellten Fragen auf die Bekanntmachung vom 5. November d. J. in Nr. 30 des Staatsanzeigers Bezug. Die Verhandlungen finden vor- und nachmittags statt; nachmittags in der Aula der Oberrealschule St.-Petri; am 24. Januar ist neben der Vormittags- und Nachmittags-Sitzung noch eine Abend-Sitzung vorgesehen.

## Neuerungen im Auslandsbriefverkehr.

Die am 1. Januar 1922 in Kraft tretenden Weltpostvereinsverträge von Madrid bringen laut P.M. eine Reihe wesentlicher Neuerungen. Gemöhnliche und einachslebene Briefsendungen nach dem Auslande dürfen von Anfang nächsten Jahres ab nicht mehr als 2 Kilo wiegen und die Ausdehnungsgrenzen für Druckbogen (15 Zentimeter, bei Rollenform 75 und 10 Zentimeter) nicht überschreiten. Auf Drucksachen, Geschäftspapieren und Warenproben dürfen außen oder innen auf der Sendung handschriftlich oder mechanisch angegeben werden: Name, Wohnort, Stand und Anschrift des Absenders und des Empfängers, auch Tag der Absendung, Unterschrift, Kernsprechnummer, Telegrammenanschrift und Telegrammnummern, sowie Post- und Postkonto des Absenders. Posttaarnde Sendungen nach dem Auslande müssen den Namen des Empfängers tragen.

Die Antwortförmel werden in allen Ländern des Weltpostvereins gegen Freimarken umgetauscht. Die Postverwaltungen sind berechtigt, wertvolle Drucksachen im Falle der Unbeschädlichkeit von der Mitführung auszuschließen, falls nicht der Absender die Mitführung durch einen Vermerk auf der Rückseite der Sendung ausdrücklich verlangt hat.

Wertbesetze nach dem Auslande dürfen nicht mehr als 2 Kilo wiegen. Ihre Ausdehnung darf an einer Stelle 45 Zentimeter oder bei Rollenform 75 Zentimeter in der Länge und 10 Zentimeter im Durchmesser überschreiten. Ankerbriefumschläge für Wertbriefe sind unzulässig.

Wofür sich der Staatsanwalt interessiert. Anlässlich der Schloßausperrung im vorigen Jahre beantragte Stadtverordneter Genosse Rezanski, daß den ausgesperrten Arbeitern die Erwerbslosenunterstützung gezahlt werde. Bei der Behandlung des Antrages im Stadtparlament wurde das Verfahren Carlsons alleseitig verurteilt. Dabei soll Carlson durch den Zentrumshandverordneten Gaisowski beleidigt worden sein; jedoch nicht der angeblich beleidigte, sondern die Staatsanwaltschaft erhebt Klage im öffentlichen Interesse! Das ist nicht etwa ein Witz. Tatsächlich verlangt die Justizbehörde vom Volkstag die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Gaisowski. Der Volkstag wird selbstverständlich das Verlangen des Staatsanwalts ablehnen.

Verhaftungen für Tumultschäden werden die Stadtverordnetenversammlung am Freitag erneut beschäftigen. Die Firma Gompelsohn u. Co. verlangt 1000 Mark Ersatz für eine Schaufensterscheibe und andere Zweifeln, die bei den Unruhen am 11. April 1919 zertrümmert wurden. Bei anderen Forderungen handelt es sich um mehrere hundert Mark. Der Senat wünscht die Ermächtigung, Schadenersatzforderungen bis zu 5000 Mark im Einzelfall selbständig zu erledigen.

Heuer-Erhöhung. Der Aktionsausschuß seemannischer Berufsverbände, Sitz Hamburg, teilt mit, daß für Grob- schiffahrt, Seeschlepper und Seefischer für Offiziere und Mannschaften, soweit die letzteren zu den Besatzungen gehören, eine Erhöhung der Heuer um 300 Mk. pro Monat, d. h. gleichbedeutend eine Erhöhung des Kostgeldes um 5 Mk. pro Tag, mit Rückwirkung vom 1. Dezember 1921 eintritt. Diese Bestimmungen gelten auch für den Freistaat.

Unfall im Hafen. Der französische Transportdampfer „Durance“ wollte gestern nachmittags auslaufen. Kurz bevor fiel ein Mann der Besatzung über Bord und ertrank. Die Leiche wurde von der Besatzung geborgen. Der Dampfer hat die Ausfahrt aufgeschoben.

## Danziger Stadttheater.

Aufführung: Leo Lenz „Frauenkammer“.

Im allgemeinen sollte man jeden deutschen Lustspielbucher ermuntern, weil sonst tatsächlich Gefahr besteht, daß diese Dichtungsgattung ausstirbt. Doppelt heute, da die Franzosen, die am Rhein funktionieren, mit ihren sehr durchbrochenen Komödien in bekannter Unerfährlichkeit den deutschen Theater zu Leibe gehen. Jebsch in einem Falle, wie dem vorliegenden, da die Herren Gailavet, Fiers und Men dem deutschen Genossen den „Gedanken“ vor der Nase weggeschnappt haben. Wer weiß, vielleicht hat das Stück sogar noch „Die Fahrt ins Blaue“ oder ins Grüne oder ins Rosenrote geheißen, denn, über den Titel „Frauenkammer“ mag sich den Kopf zerbrechen wer will.

Also Herr Leo Lenz (nicht zu verwechseln mit Jakob Michael Reinhold Lenz), der Joseph Rudolf Schwanzara heißt, aus Wien stammt und zu Dresden lebt, läßt gleichfalls ein Mädel fünf Minuten vor der Verlobung (bei den Franzosen war es schon bis zum Traualtar gediehen) aus Vand durchbrennen mit dem, den sie liebt vor dem, den sie nicht liebt. Nur, daß die Durchgängerin bei den Franzosen kein Wadtsch ist, wie bei dem Deutschen. Nur, daß bei diesem die verbotene Nacht nicht der springende Punkt ist (das Stück also wesentlich langweiliger ist). Nur, daß die romantische Karre nicht, wie bei den Pariser Fabrikanten, auf Gummi läuft, sondern schwer und stöckerig, wie über eine Klappelbrücke. Das ist schade. Wie gerne säuge ich sonst dem Landsmann ein Fassanahl! Wären die beiden ersten Akte vom Schnitt des letzten, wo etwas vorgeht, wo sich Spannungen bauen, wo Scherz, Ernst und Ernst Scherz wird, wo man deutlich sieht, daß sich ein gutes Lustspiel aus diesem Stoff machen ließe, . . . .

So bleibt ein reichlich wichtiges Stücklein mit knarigen Angelenkigkeiten, fahlem Prachtl der Handlung und des Dialogs. Und mit Gmüt. Mit deutschem Gmüt. Man wird es sicher in der Provinz viel spielen, zumal sie sich

**Ausgabe der Familienmilkarten.** Wie im heutigen Anzeigenteil bekanntgegeben wird, sind die Familienmilkarten bei dem Milchhändler, bei dem die Anmeldung erfolgt ist, gegen Abgabe der Marke 27 der Nahrungshauptkarten B und C abzuholen.

**Die Steuerveranlagung für 1922** betrifft eine Bekanntmachung der Staatssteuerämter des Freistaats im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer.

**Prof. Dr. Otto Günther**, der langjährige Leiter der Danziger Stadtbibliothek, verläßt seine hiesige Stellung, um einem Ruf als Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek in Breslau Folge zu leisten. Professor Dr. Günther konnte am 7. Oktober d. J. auf eine zehnjährige Tätigkeit bei unserer Stadtbibliothek zurückblicken. Ihm gelang es vor allem, größere Mittel für Bücheranschaffungen flüssig zu machen, so daß nach Umfang und Leistung die Bibliothek sich unter seiner Amtsführung vervielfacht hat. Während seiner Amtstätigkeit und unter seiner Leitung wurde neben der wissenschaftlichen Stadtbibliothek auch das Volksbibliothekswesen auf eine neue Grundlage gestellt. Daneben hat der Scheidende als Schriftführer und Herausgeber der Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins sowie als Verfasser zahlreicher Arbeiten über die heimliche Geschichte in hervorragender Weise zur Pflege und Belebung der wissenschaftlichen Interessen in Danzig beigetragen.

**Bermittler Matrose.** Seit dem 17. Dezember 1921 verfernte sich von dem Dampfer „Kampfer“, Wrabank, der Matrose Otto Seidorn und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Seidorn ist 1,65 Meter groß, gelblich blond, trägt Spitzbart, blauen Zivilanzug, wahrscheinlich schwarzen Ketten Hut. Er ist aufsteigend auf Wrabank und am brausenden Wasser gesehen worden. Um zweckdienliche Angaben bittet Polizeipräsidentium, Abteilung 1 c.

**In der Nachricht über den Prozeß Schreiber-Carlson** in unserer gestrigen Ausgabe ist durch das Versehen einer Zeile das Urteil nicht ersichtlich. Wir tragen deshalb nach, daß Schreiber zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

**Ein Stadtfahrer von einem Auto überfahren.** Der Automobilbesitzer Paul P. in Schidlich stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage einen Stadtfahrer verletzt und nach dem Unfall die Flucht ergriffen zu haben. Das Rad wurde überfahren und der Stadtfahrer verletzte sich beim Abspringen. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er den Stadtfahrer nicht gesehen habe und im letzten Augenblick das Auto nicht mehr hemmen konnte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Hebertretung, weil er nicht rechts gefahren ist, zu 30 Mark und weil er nach dem Unfall nicht anhält und sich nach dem Opfer erkundigte, sondern einfach weiter fuhr und sich der Feststellung seines Namens zu entziehen suchte, zu 100 Mark. Wegen Körperverletzung mußte das Verfahren eingestellt werden, da kein Strafantrag vorlag.

**Aus Versehen ein Fahrrad mitgenommen.** Der Oberkellner A. in Danzig sah auf der Straße ein Fahrrad stehen. Da er angeheuert war, setzte er sich auf das Fahrrad und fuhr von. Die Polizei bemerkte aber, daß das Rad einen neuen Besitzer erhalten sollte und nahm A. fest. Dieser entschuldigte sich vor dem Schöffengericht mit Trunkenheit. Er habe sich nur versehen. Das Gericht glaubte nicht daran, sondern erkannte auf 2 Monate Gefängnis wegen Diebstahls.

**Hajennachrichten. Eingang:** Deutscher D. „Aval“ von Hamburg mit Gütern, deutscher Seeschiff „Emil“ mit Tauchschilder „Oder“ von Pillau leer, deutscher D. „Martha“ von Yarmouth mit Heringen, deutsch. Seeschiff „Altkauf“ von Bremen leer, dtsh. Seel. Nr. 131 von Bremen mit Mais, deutscher Seel. Nr. 127 von Bremen mit Getreide, Danziger Seeschiff „Mottlau“ mit Tauch. „Alta“ von Bernau leer, deutscher Schl. „Fleisch“ von Bremen leer, dtsh. Seel. „Alida“ von Bremen mit Eisenbahnmateriale, deutscher D. „Remal“ von Hamburg mit Gütern, deutscher D. „Carl“ von Hamburg mit Mais und Gütern, deutscher D. „Egl.“ „Chrupfen“ von Kiel leer, deutscher D. „Andromeda“ von Bremen mit Gütern, dtsh. D. „Albis“ von Stettin leer, dtsh. D. „Grüßgott“ von Swinemünde mit Passagieren, dtsh. D. „Amphib“ von Vibau via Pillau mit Passagieren. — **Ausgang:** Danziger D. „Clara“ von Memel nach Hamburg als Kohlenföhrer mit Jellulose, dtsh. D. „Cressida“ nach Dzelshund leer, dtsh. Egl. „Dora“ nach Pillau leer, Danziger Schl. „Hönitz“ nach Gela leer, dtsh. Schl. „Altkauf“ nach Swinemünde leer, dtsh. Schl. „Fleisch“ nach Swinemünde leer. — Die beiden franz. Torpedobootzerstörer „La Marne“ und „D'Ancres“ sind ausgelaufen.

darin von Liebe erzählen, küssen und am Schluß doch kriegen. Gleich in zwei Auflagen. Sonst an dem Spiel zu rühren, lohnt sich nicht. Man nehme es, wie es ist. Viele werden sicherlich herzlich lachen. „Selig sind die reinen Herzen . . .“ Auch gestern lachte man ja sehr viel. Das Haus war anverkauft. Premierenstimmung kennt man in Danzig nicht. Welleicht war das ein Glück für den Autor, nach dem ein paar Beharrliche riefen, der aber nicht anwesend schien. Der Beifall war so herzlich, als es die Sehnsucht nach Straßenbahn und Nachtruhe zutiefen.

Herrn Dredde leitete die Aufführung, ohne ihr besonderes Gesicht zu geben, aber flott und tüchtig. Er hätte aber darüber hinaus noch manches tun können, wofür ihm der Autor dankbar gewesen wäre. Wenn im ersten Akt der Harald Spemann um die junge Tochter bei der Mutter anhält, die nach all dem glauben muß, daß es eigentlich neuem Ehegatte gelte, so ist das alles andere, nur keine besuchende Angelegenheit, und ein geschickter Spleinordner wird hier sehr sorgsam darauf zu achten haben, daß nicht das Feinliche, Verleibende, das eine sofermaßen angelegte Szene birgt, bergen muß, eher ein Gefühl stiller Enttäuschung ausstrahlen wird. Auch sonst ließe sich aus dem Stück, so wenig es auch bedient, ganz etwas anderes machen, wenn man seine Akten zarter, leichter führt, als es Dredde tat.

Die jüngere Erika Fels, die einen straff auflaufenden Regisseur nötig hat, war die kleine Durchbrennerin mit ihrem sehr glaubhaften Wadtschfährchen, aber auch mit unbedeutendstem Doppeltinn und einer Vockenfratze aus dem älteren Jahrgängen der „Fliegenden Wätter“. Ihr einer Partner ist Ferdinand Meiert, forrest, geschmackvoll, sicher im Konversationskunst, aber ohne den inneren Humor, ebensowenig wie Rudolf Schwannke, der sich aber alte Humanizierern erkenntlich abgewandt zu haben scheint. Dora Ditzsch war als gereifte junge Frau sehr lecker, fand auch Töne echter Herzengüte. Aus ganzem Guf wieder: Frieda Meiert, der „Frauenkammer“, in vornehmer Verbaltlichkeit und sehr persönlich. Willibald Dmanowski.

**Vollzeitsbericht vom 29. Dezember 1921.** Gezeugenommen 17 Personen, darunter 1 weissen Frauenzucht, 1 weissen großen Hund, 6 in Vollzeitszeit. — Schabas 3 Personen.

Die Arbeiterjugend feierte am zweiten Weihnachtstag im Lokal Rander das Weihnachtsfest im Sinne der sozialistischen Weltanschauung. Fröhlicher Gesang mit Mandolinentenspiel, beltere und erliche Restauration lösten freudige Stimmung aus und zum all. Volkstänze führten Leben herbei. Bei der munteren Chor Jugendfreunde und Fremden anwesend sich auch ältere Parteigenossen und Genossen, die ebenfalls im Melan gingen. Die Ader eroberte bei allen in freudlicher Freude.

## Verfammlungs-Anzeiger

**Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Danzig-Stadt.** Donnerstag, den 29. Dezember, abends 6 Uhr, im Parteibureau, 4. Baum 7, 3 Tr., wichtige Sitzung.

**Jugendsozialisten-Gruppe.** Die nächste Zusammenkunft findet am Donnerstag, abends 7 Uhr, in der Aula der Schule Gelliae (Gelliastraße 113) statt. Genosse Wehrandt wird humoristische Vorträge bringen. Die Mitstahder werden aufbefordert, zahlreich zu erscheinen. Große willkommen.

**Deutscher Metallarbeiterverband.** Donnerstag, den 29. Dezember, abends 6 1/2 Uhr, bei Schmidtke, Schloßstraße: Allgemeine Mitgliederversammlung Tagesordnung: Bericht vom 1. Bezirksratskonferenz, Referenten: die Delegierten Roschewski und Möbbling.

**Kindergruppe des Fortifikationsvereins „Die Naturfreunde“.** Donnerstag, den 28. Dezember, nachmittags 11 Uhr, im Reich (Stadthaus): Sing- und Spielabend.

**Arbeiter-Bildungsanstalt.** Freitag, den 30. Dezember, abends 7 Uhr, im Parteibureau, 4. Baum 7, 3 Tr., Sitzung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungshalle Danzig.** Freitag, den 30. Dezember, abends 6 Uhr, im Lokal Steppuhn, Schidlich: Versammlung der organisierten Holzarbeiter der Privatbetriebe. Tagesordnung: 1. Bericht der Lohnkommission und Beschlußfassung über die weiteren Maßnahmen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fritz Weber in Danzig; für Inserate Bruno Ewert in Oliva. — Druck von J. Gschl & Co., Danzig.



## Mündliche Bekanntmachungen.

### Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1922.

Auf Grund des § 25 des preussischen Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 18. Juni 1900 werden hiermit alle diejenigen Steuerpflichtigen, a) die für das Steuerjahr 1922 ein Einkommen von mehr als 15.000 Mark zu versteuern haben, b) alle für das Steuerjahr 1921 bereits nach einem Einkommen von mehr als 15.000 Mark Veranlagten, ohne Rücksicht auf ihr letztes Einkommen, aufgefordert, die Steuererklärung über ihr Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Vordruck in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1922

dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Der Vordruck zur Steuererklärung wird bis zum 4. Januar d. J. durch die Post verandt werden. Sowie die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten bis dahin keinen Vordruck erhalten haben, haben sie einen solchen Promenade 8, Zimmer 91, anzufordern.

Die Einkommens schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen:

für Danzig Stadt — Promenade 8, 1. und 2. Stock, an den Werktagen von 10—12 Uhr nachmittags, für die Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung, Großer Werder und Stadtkreis Joppot — Promenade 8, 3. Stock, an den Werktagen von 10—12 Uhr nachmittags.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gem. § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Nichtbüchliche Personen (Aktiengesellschaften usw.) haben eine Steuerklärung zunächst nicht einzureichen. Es ergibt dieserhalb noch eine besondere Bekanntmachung. Gegenüber den bisherigen Steuerklärungs-vordruck sind bei dem neuen Vordruck für das Steuerjahr 1922 folgende wesentliche Veränderungen eingetreten:

Zu 1) Einkommen aus Grundvermögen: Auch Untervermietungen von Wohnungen und gewerblichen Räumen oder Teilen von solchen, soweit der Gewinn nicht unter Biffer 3 — Einkommen aus Handel und Gewerbe — nachgewiesen, fallen hierunter.

Zu Biffer 4 sind die Steuerzuschläge, wie Ausgleichszuschlag, Wirtschaftsbeteiligter, Kinderzuschlag usw. mitaufzunehmen, da diese Beiträge steuerpflichtig sind.

Abzüge für Kranken-, Unfall- usw. sowie für Lebensversicherungen, sind nur bis zum Höchstbetrage von je 600 Mark zulässig. Die Steuererklärungen sind aufzurechnen.

Die Vorstehenden der Staatssteuerämter der Kreise Danzig Stadt, Danziger Niederung, Großer Werder

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Abgabe der Familienmilkkarten.**  
 Von Mittwoch, den 28. Dezember ab haben Haushaltungen die neuen Familienmilkkarten für die Monate Januar, Februar und März 1922 gegen Abgabe der Marke 27 der Leistungshauptkarten B und C bei den Milchbüchsen, bei denen die Anmeldung erfolgt ist, zu holen. (5827)

Danzig, den 28. Dezember 1921.  
 Der Senat,  
 Ernährungsamt.

**Stadttheater Danzig.**

Direktion: Rudolf Schaper.  
 Mittwoch, den 28. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr  
 Kleine Preise.

**Rosenbildchen**

Nachmittags in 9 Bildern von Gertrud Schwegmann und Vera Ottenburg.  
 Bild: Im Raubwald. 2. Bild: Des Vaterskehr. 3. Bild: Bei der Waldmutter. 4. Bild: Die Kindhölzer lustigem Reich. 5. Bild: Bei der Heben Frau Sonne. 6. Bild: Auf Wonders Bergen. 7. Bild: In Schwarzmannleins Glaspaß. 8. Bild: Wieder daheim.

**Lanzeinlagen.**

Abends 6 1/2 Uhr.  
 Karten A 2. (nächste Preise)

**Saulet**

**Prinz von Dänemark**

Die in 13 Aufzügen von William Shakespears. Die Geschichte von Oberregisseur Hermann Wenzel. Inspektion: Emil Werner.

Wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.  
 Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine Preise.

Die in 13 Aufzügen von William Shakespears. Die Geschichte von Oberregisseur Hermann Wenzel. Inspektion: Emil Werner.

Wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.  
 Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine Preise.

Wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.  
 Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine Preise.

**Wilhelm-Theater**

Vertrag mit dem Stadttheater Zappo. Dir. Otto Norman

Mittwoch, den 28. Dezember

abends 7 1/2 Uhr

Kassenöffnung 6 Uhr

**Die Schwalbenhochzeit**

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Freitag, d. 30. Dez., abends 7 1/2 Uhr

**Der Bettelstudent**

Verkauft im Warenhaus Gebr. Freemann, Kohlmarkt 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr an der Theaterstr.

**„Libelle“**

glich: Musik, Gesang, Tanz

**Lichtbild-Theater**

III. Damm 3.

Spielplan v. 28. bis 30. Dezember 1921

**Der Silberkönig**

3. Teil: „Claim 36“

Großer Abenteuerfilm in 6 Akten.

In der Hauptrolle: Bruno Kastner.

Der Teil spielt im Wilden Westen.

**Museumsdiebstahl**

Detektivdrama in 5 Akten

Lustspiel-Einlage. (5824)

**gem. Versammlung**

Buchdruckereibesitzer im Gebiet der Freien Stadt Danzig

Freitag, den 30. Dezember 1921,

5 Uhr im „Hohenzollern“, Langer Markt 11

Tagesordnung:

1. Stellung des Verzeichnisses der zur Danziger Druckergemeinschaft gehörenden Firmen.

2. Wahl der drei Prinzipalvertreter und ihrer Stellvertreter für das Danziger Tarifamt.

3. Antrag für den dem Tarifamt vorliegenden Zusatzvertrag für seinen Stellvertreter.

4. Meinungsverständigung der Danziger Druckergemeinschaft.

5. Es sich um grundlegende Beschlüsse für das Danziger Buchdruckergewerbe handelt, ist das Verzeichnis sämtlicher Buchdruckereibesitzer geboten.

A. N. W. Strogel

**ämtl. Drucksachen**

schmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

**Für Silvester!**

- Scherz-Artikel
- Scherz-Konfekte
- Scherz-Zigaretten
- Scherz-Zigarren
- Scherz-Stuhlsitze
- Scherz-Tafel Früchte
- Scherz-Gebäck
- Tisch-Feuerwerk
- Radauplatten
- Ulakplakate
- Pritschen
- Waldteufel
- Gießbleie mit Scherzeinlagen
- Gesichtsmasken
- Kappen
- Luftschlangen
- Girlanden
- Konfetti in Düten
- Konfetti in Bällen
- Büschelhörner
- Neckwedel
- Tanzabzeichen
- Ansteckblumen
- Knallerbsen
- Knallbonbons

Meine Filiale in Langfuhr bietet dasselbe

5823

**Danzig Nathan Sternfeld**

**Elektrische Bahn.**

**Tariferhöhung.**

Vom 1. Januar 1922 ab wird mit Genehmigung der zuständigen Behörden der Preis der Zeitkarten auf folgende Beträge erhöht:

| Linie                                                                              | Preis f. einen Monat |           |           |           |
|------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|-----------|-----------|-----------|
|                                                                                    | 1. Klasse            | 2. Klasse | 3. Klasse | 4. Klasse |
| 1. Oliva - Danzig                                                                  | 50                   | 32        | 43        | 54        |
| 2. Oliva - Langfuhr                                                                | 38                   | 22        | 28        | 32        |
| 3. Langfuhr - Danzig                                                               | 48                   | 17        | 25        | 32        |
| 4. Langfuhr - Halbe Allee                                                          | 31                   | —         | —         | —         |
| 5. Langfuhr - Buschbrunn                                                           | 4                    | —         | —         | —         |
| 6. Langfuhr - Emaus                                                                | 39                   | —         | —         | —         |
| 7. Langfuhr - Danzig u. Schellmühl - Danzig                                        | 5                    | —         | —         | —         |
| 8. Halbe Allee - Danzig                                                            | 59                   | 22        | 33        | 40        |
| 9. Bröfen - Danzig                                                                 | 37                   | —         | —         | —         |
| 10. Bröfen - Emaus                                                                 | 39                   | —         | —         | —         |
| 11. Bröfen - Buschbrunn                                                            | 48                   | 22        | 38        | 43        |
| 12. Buschbrunn - Danzig                                                            | 35                   | 17        | 25        | 32        |
| 13. Schellmühl - Danzig                                                            | 30                   | —         | —         | —         |
| 14. Waggonfabrik - Danzig                                                          | 33                   | 17        | 22        | 28        |
| 15. Ohra - Danzig                                                                  | 38                   | 17        | 22        | 28        |
| 16. Emaus - Danzig                                                                 | 48                   | 17        | 22        | 28        |
| 17. Stadtkönig                                                                     | 55                   | —         | —         | —         |
| 18. Alle Linien                                                                    | 60                   | —         | —         | —         |
| 19. Alle Linien auschl. Bröfen - Emaus - Danzig, Bröfen - Langfuhr u. Ohra - Emaus | 60                   | —         | —         | —         |
| 20. Alle Linien auschl. Oliva - Langfuhr - Danzig und Oliva - Emaus                | 63                   | —         | —         | —         |

Desgleichen erhöhen die Preise der Fahrcheine eine Erhöhung und zwar:

die Fahrcheine der bisherigen 50 Pfg.-Strecken auf 60 Pfg.,

der bisherigen 60 Pfg.-Strecken auf 70 Pfg.,

der bisherigen 70 Pfg.-Strecken auf 80 Pfg.,

der Linie Danzig-Langfuhr von 90 Pfg. auf 130 Pfg.,

„ „ Danzig-Bröfen „ 100 „ „ 130 „

„ „ Danzig-Ohra „ 100 „ „ 140 „

„ „ Danzig-Oliva „ 120 „ „ 160 „

Die bisherigen Doppelfahrcheine auf den Strecken Danzig - Halbe Allee, Danzig - Ohra, Danzig - Emaus und Weidengasse - Hauptbahnhof kommen in Fortfall.

Auf Nachwagen werden doppelte Fahrpreise erhoben.

Als Anrechnung für die erhöhten Preise gelten die Zeitkarten-Wertmarken und Fahrcheine für die betreffenden Linien mit dem bisherigen Preisaufdruck.

Die Direktion. (5826)

**Geschlechtsleiden**

und ihre Behandlung durch unschädliche lang-erprobte Kräuterkräuter ohne Einspritzung und ohne Berührung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben, versendet diskret gegen Mk. 5.— Dr. C. K. Rauwieser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3 (z

**Soeben erschienen!**

**Arbeiter-Notiz-Kalender**

1922

Preis 4.— Mark.

Buchhandlung Volkswacht, Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher Herren- u. Damengarderobe

J. Sowinski, Am Trumpfbaum 1—2, I Tr., 512

**Stroh- Panama- Velour- Filz- Hüte**

für Damen und Herren

werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit

umgepreßt, gewaschen und gefärbt.

Stroh- und Filzhut-Fabrik Hut-Bazar zum Strauß

Annahmestelle nur Lawendelgasse Nr. 6-7. (gegenüber der Markthalle). (4388)

**Kleine Anzeigen**

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

**Neuererscheinung:**

**Der Frauen Hausbuch**

Jahrbuch für Arbeiterfrauen u. Töchter

Herausgegeben von Wilhelmine Kähler. Preis 8 Mark.

Buchhandlung Volkswacht

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

**Robert Ehmann**

Altstädtischer Graben 3 neben der Tabakfabrik M. A. Hasse.

Trak-, Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

Anfertigung eleganten Herrengarderoben nach Maß

Damen-Kostüme und Mäntel.

Solange alter Vorrat, noch günstige Kaufgelegenheit zu niedrigen Preisen. (5822)

**Bahn-Kranke**

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen in einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte. Gold-Kronen usw. unter voller Garantie.

Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

Institut für Zahnleidende

Telef. Bieffersstadt 71<sup>I</sup> 2621

Durchgehende Sprachzeit von 8—7 Uhr.

**Volkspflege**

Bewerkschaftlich-Gesellschaftliche Versicherungs-Vereinigungen

— Sterbekasse. — Kein Policenverkauf.

Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder.

Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der

Rechnungsstelle 16 Danzig Bruno Schmidt, Mattenboden 35.

**Wäschengarderoben**

verleiht billig (5821) Schibowski, Ritterg. 1

Eine Schieferhündin verlaufen, tag. Halsband nebst Kette. Makowski, (4) Br. Norenngasse Nr. 7.

**Stenographie**

Einzelunterricht 457 Tages- u. Abendkurse Otto Stede, Neugarten 11

**Elegante Maßanfertigung**

mit erprobter hochmännlicher Leistung.

Großes Stofflager.

Verkauf auch meterweise.

**Schallmacht**

Breitgasse 10, Ecke Kohlen-gasse früher Goldene 10. (4416)

**Doppelstift und Stift**

berichtet bestellend Goldstift